

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 148



FOKUSTHEMA

Weiterbildung

**36_ Globale
Neuordnung**
Handelsabkommen

**44_ Dauerbaustelle
Hauptbahnhof**
Frankfurt

**46_ Kommunale
Verpackungssteuer**
Falsches Signal

Aus Frankfurt – in die Welt!

Erfolgreich im Auslandsgeschäft.

Wenn Sie weltweit agieren, ist ein verlässlicher Finanzpartner essentiell für Ihren Erfolg.

Die Frankfurter Sparkasse unterstützt Sie bei Ihren internationalen Herausforderungen und bietet maßgeschneiderte Lösungen.



[www.frankfurter-sparkasse.de/
international](http://www.frankfurter-sparkasse.de/international)

 Frankfurter
Sparkasse

1822

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

In Hessen steht im März 2026 die Kommunalwahl an – eine Wahl, die nicht nur die unmittelbare lokale Verwaltung betrifft, sondern maßgeblich die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen beeinflusst. Investitionen, Arbeitsplätze und Wohlstand hängen unmittelbar von kommunalpolitischen Entscheidungen ab. Standortpolitik, Infrastruktur, digitale Anbindung, Bildung, Fachkräftesicherung und nachhaltige Wirtschaftswege – all das wird auch in kommunalen Gremien gestaltet. Die Entscheidungen von heute sind Weichenstellungen für die Attraktivität, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Region morgen.

„Wir wünschen uns mehr Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft“

Deshalb stellen wir unsere Kampagne zur Kommunalwahl unter das Motto „Mehr. Wirtschaft. Wagen“. Wir wollen mehr öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Digitalisierung, damit Unternehmen wachsen und neue Chancen nutzen können. Einen stärkeren politischen Fokus auf qualifizierte Arbeitsplätze, gute Chancen für Fachkräfte und eine Politik, die Leistung würdigt. Wir wünschen uns mehr Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft.

Als IHK vertreten wir die Belange von Industrie, Handel und vielen anderen Branchen gegenüber der Politik. Wir setzen auf Verlässlichkeit und Transparenz. Gerne unterstützen wir Kommunen, um Investoren zu gewinnen, bürokratische Hürden abzubauen und den Heimatstandort attraktiver zu gestalten. Nachhaltiger Wohlstand wächst nur dort, wo Unternehmen investieren, Menschen arbeiten und Werte schaffen – vor Ort, in Frankfurt und in den Städten und Gemeinden des Main-Taunus-Kreises und des Hochtaunuskreises.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Jahr 2026.

Ulrich Caspar

Präsident, IHK Frankfurt



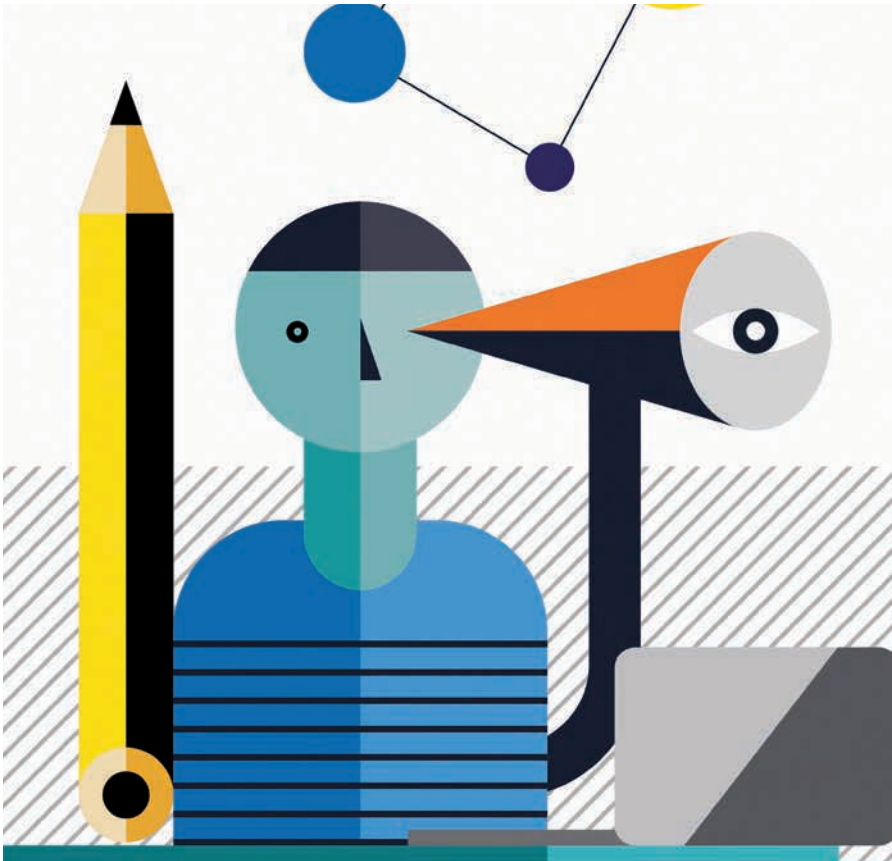
34



36



38



12.25 | 01.26_

FOKUSTHEMA

Weiterbildung

Märkte, Technologien und Kundenbedürfnisse ändern sich rasant. Unternehmen müssen sich deshalb ständig anpassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Weiterbildung gilt dabei als ein wichtiger strategischer Hebel.



46



48



54

3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Weiterbildung**

- 10_** Unternehmensentwicklung: Wer lernt, gewinnt Zukunft
- 20_** IT-Weiterbildung: Bachelor ohne Studium
- 24_** Mediation: Den Wandel gestalten
- 26_** Deutsche Vermögensberatung: Nur Fachwissen reicht nicht mehr
- 28_** Equinix: Zukunft erlebbar machen

Unternehmensreport

- 34_** Staterius: Juristen auf Zeit
- 36_** CO2Bioclean: Mit Rückenwind wachsen

Unternehmenspraxis

- 38_** Handelsabkommen: Globale Neuordnung
- 42_** Social Media: Sichtbarkeit mit kleinem Budget

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 46_** Frankfurter Hauptbahnhof: Eine Dauerbaustelle
- 48_** Kommunale Verpackungssteuer: Ein falsches Signal
- 50_** Osthafen Frankfurt: Klimafreundliche Stadtlogistik

IHK intern

- 54_** IHK-Ausschuss Kleine und mittlere Unternehmen: Impulsgeber für den Mittelstand

Aus- und Weiterbildung

- 56_** 175 Jahre Feldbergschule: Vom Abendkurs zur dualen Ausbildung

Recht und Steuern

- 60_** Gutscheine: Geschenke, die ankommen
- 62_** Offene Forderungen: Verjährungsfristen beachten

66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort



Fotos: Stefan Krusch

IHK INTERN

Kreisbereisung im Main-Taunus-Kreis

Ende Oktober fand die jährliche Kreisbereisung statt, bei der eine Delegation unter Leitung von Präsident Ulrich Caspar diesmal zwei Unternehmen im Main-Taunus-Kreis besuchte. Erste Station war Yaskawa Europe (I.), Hattersheim, die Europazentrale des global operierenden Herstellers von Antriebs- und Steuerungstechnik, Robotik sowie von Lösungen im Bereich der regenerativen Energien. Anschließend besuchte die Delegation, zu der auch IHK-Vizepräsidenten, Landrat Michael Cyriax, Bürgermeister und Wirtschaftsförderer zählten, das Hofheimer Unternehmen locto (r.). Es ist spezialisiert auf industrielle Mess-, Automatisierungs- und Sensortechnik. Mit seinen Anwendungen und Produkten aus der Messtechnik und Automation gehört locto zu den führenden Ausrüstern im Pharma- und Lebensmittelbereich. www.frankfurt-main.ihk.de 🔍 Kreisbereisung 2025

AUSBILDUNG

Azubis vor Sucht- gefahren schützen

In der Lebensphase junger Auszubildender finden Vorschläge, Regeln oder gar Ermahnungen aus dem familiären Umfeld oder der Schule häufig wenig Akzeptanz. Gleichzeitig möchten sie Neues testen und Grenzen ausloten. Die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik zeigt in ihrem Ratgeber „Auszubildende – Rausch, Alkohol und Drogen“ wie Ausbildungsunternehmen Warnsignale erkennen und angemessen reagieren können. <https://kompendium.bghw.de>

METROPOLREGION

IHK-Fach- und Arbeits- kräftemonitor

Die Neuauflage des IHK-Fach- und Arbeitskräftemonitors zeigt: Im IHK-Bezirk Frankfurt könnten in 2035 rund 47 100 Stellen unbesetzt bleiben – knapp doppelt so viele wie im Jahr 2024 (25 360). Besonders betroffen sind Berufe in der Unternehmensführung und -organisation, der IT, der Logistik sowie im Gesundheits- und Bildungswesen. Ein zentrales Problem: Immer mehr Beschäftigte verlassen altersbedingt den regionalen Arbeitsmarkt – allein im IHK-Bezirk Frankfurt sind es bis 2035 rund 218 000 Personen. Doch der Nachwuchs reicht nicht aus, um diese Lücken zu schließen. www.frankfurt-main.ihk.de

🔍 Fach- und Arbeitskräftemonitor

INTERNATIONAL

Neuer Praxisleitfaden: Greater China to Go



Internationale Importmesse China.



Das China Competence Center hat den praxisorientierten Leitfaden „Greater China to Go“ veröffentlicht. Er bietet kompakte Informationen für Geschäftsreisende in die Region Greater China – von Einreiseformalitäten bis zu den wichtigsten digitalen Anwendungen. Hintergrund ist die stark veränderte Infrastruktur vor Ort: Seit 2018 sind digitale Lösungen für Mobilität, Bezahlung und Kommunikation unverzichtbar geworden. Der Guide soll Unternehmen helfen, sich souverän im digitalen Umfeld zu bewegen und typische Hürden zu vermeiden.

BRANCHEN

Finanzanlagenvermittler: Abgabefristen beachten



Nach Paragraph 24 der Finanzanlagenvermittlungsverordnung (FinVermV) besteht für Finanzanlagenvermittler die Pflicht zur Abgabe von jährlichen Prüfungsberichten oder Negativklärungen. Diese sind unaufgefordert und schriftlich im Original oder per E-Mail (Scan im Anhang) bei der zuständigen Erlaubnisbehörde einzureichen. Um die fristgerechte Einreichung zu gewährleisten, ist eine baldige Erledigung empfehlenswert, denn Verstöße gegen die Pflicht nach Paragraph 24 FinVermV können eine Ordnungswidrigkeit darstellen.

STANDORTPOLITIK

Wohnungsbau-Turbo: einfacher bauen



Der Bundestag hat am 9. Oktober den Gesetzentwurf der Koalitionsfraktionen zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung (Bau-Turbo) verabschiedet. Mit der Neuregelung soll die Schaffung von Wohnraum in Deutschland deutlich beschleunigt werden. Die Neuregelung soll befristet bis Ende 2030 gelten, um das Instrument zunächst erproben zu können. Kommunen erhalten künftig weitergehende Befugnisse: So kann in bestimmten Fällen auf die Aufstellung eines Bebauungsplans verzichtet werden, Genehmigungsverfahren werden gestrafft und Bauvorhaben können schneller realisiert werden. Zudem wird der Bau von Wohnungen im Außenbereich erleichtert und innovative Lärmschutzlösungen sollen zusätzliche Wohnbebauung neben Gewerbe ermöglichen.



Foto: Picture Alliance / SvenSimon, Frank Hoermann

FRANKFURT

Airport: Eröffnung des Terminals 3



Foto: Picture Alliance / dpa, Andreas Arnold

Am 22. April 2026 eröffnet die Fraport das Terminal 3 am Flughafen Frankfurt. Entstanden ist in der zehnjährigen Bauzeit ein Terminal, das in seiner ersten Ausbaustufe mit den drei Flugsteigen G, H und J eine Kapazität von bis zu 19 Millionen Passagieren pro Jahr aufweist. Bereits im September wurde das Terminal behördlich abgenommen und ist seitdem keine Baustelle mehr. Nach der Eröffnung im April führen Airlines von dort aus Flüge in den Schengen- und Non-Schengen-Raum durch. Dazu ziehen von Mitte April bis Anfang Juni die insgesamt 57 Fluggesellschaften, die aktuell im Terminal 2 angesiedelt sind, dauerhaft in das Terminal 3 um.

www.fraport.de

ARBEITSMARKT

DIHK: „Aktivrente“ auch für Selbstständige

Dass Rentner künftig bis zu 2000 Euro monatlich steuerfrei hinzuverdienen können, bewertet die DIHK als wichtigen Baustein für die Fachkräftesicherung. Allerdings mahnt sie, die Regelung bürokratiearm umzusetzen und Selbstständige einzubeziehen. Die Fachkräftesicherung sei trotz schwieriger Wirtschaftslage für viele Unternehmen weiter eine der großen Herausforderungen, erläutert der stellvertretende DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. „Wir müssen deshalb alle Potenziale in Deutschland nutzen.“ Das Ziel der „Aktivrente“, mehr ältere Arbeitnehmer über das Renteneintrittsalter hinaus in Beschäftigung zu halten oder wieder zu bringen, sei deshalb richtig: „Alle Anreize zu einem vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben sollten deshalb abgeschafft werden.“ www.dihk.de



Foto: mauritius images / Maskot

EXISTENZGRÜNDUNG

Deutschland gewinnt an Attraktivität

Die deutsche Start-up-Szene trotzt der Krise. Während die Gesamtwirtschaft im Krisenmodus feststeckt, zeigt der aktuelle Deutsche Startup Monitor 2025 des Start-up-Verbands: Gründer behalten ihren Optimismus. Das Geschäftsklima liegt mit 31,7 Punkten deutlich über dem allgemeinen Wirtschaftsklima. Überraschend positiv: Deutschland wird als Gründungsstandort zunehmend attraktiver eingeschätzt. 39,8 Prozent der Gründer bewerten den Standort Deutschland besser als die USA. Das entspricht einem Anstieg um sechs Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. <https://startupverband.de>

 **Startup-Monitor**

METROPOLREGION

Mismatch am Ausbildungsmarkt



Der Blick auf den Ausbildungsmarkt 2025 ist ernüchternd. Zwar steigt das Interesse an Berufsausbildung deutlich, allerdings bleiben am Ende viele Bewerber unversorgt. Anzunehmen ist, dass Angebote von Ausbildungsunternehmen immer weniger zum Interesse oder auch der Eignung der Bewerber passen. Trotz Zunahme der Bewerber um fünf Prozent und sogar der Angebote um fünf Prozent in Frankfurt stieg die Anzahl der unversorgten Bewerber um 467 auf 530 Ende September, die statistisch gesehen auf 100 unbesetzte Stellen kamen. Wie an den vielen unversorgten Bewerbern festzumachen ist, wirkte sich das gestiegene Bewerberinteresse nicht auf die Entwicklung bei den Ausbildungsverträgen im IHK-Bezirk Frankfurt aus. Diese gingen auf 4300 zurück, ein Minus von fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. www.arbeitsagentur.de

 **Frankfurt-am-Main**

EINLADUNG

IHK-Jahresempfang 2026

Zum Jahresempfang der IHK Frankfurt am Donnerstag, 22. Januar, im IHK-Gebäude am Börsenplatz 4 laden wir Sie, die IHK-Mitgliedsunternehmen, herzlich ein. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Programmbeginn um 19.30 Uhr. Die Festansprache hält Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt. Aufgrund begrenzter Kapazitäten bitten wir um Online-Anmeldung bis 15. Januar unter www ffm-ihk de/je

KULTUR

August Gaul: Tiere sind auch nur Menschen

Die Liebieghaus-Skulpturensammlung widmet dem Bildhauer August Gaul (1869 bis 1921) die große Sonderausstellung „Tiere sind auch nur Menschen“, die den Künstler als einen der ersten modernen Bildhauer Deutschlands in seiner ganzen Bandbreite präsentiert. Rund 100 Tierplastiken Gauls stehen im Dialog mit Skulpturen aus drei Jahrtausenden. Die Themen reichen von der Tierverschönerung im Alten Ägypten über die Mischwesen der griechischen Mythologie und Haustiere im alten Rom bis hin zum Tier in der christlichen Ikonografie. Gaul markiert den Beginn der modernen Plastik in Deutschland. Mit seinen Tierdarstellungen befreit er das Motiv von jahrhundertealter Symbolik und entwickelt eine neue bildhauerische Formensprache, die weit ins 20. Jahrhundert hineinwirkt. Bis 3. Mai. www.liebieghaus.de



August Gaul: Bärin auf Kugel stehend (1904/1910), Bronze.

Foto: Darmstadt, Hessisches Landesmuseum

RECHT

Neue Bauprodukte-Verordnung

Foto: mauritius images / Bert Kessler / imageBroker



Die neue EU-Bauprodukte-Verordnung ist Anfang 2025 in Kraft getreten und gilt ab 8. Januar 2026 unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten. Die Verordnung regelt, wie Bauprodukte in der EU verkauft und verwendet werden dürfen. Sie erleichtert den Verkauf von Bauprodukten im EU-Binnenmarkt, unterstützt innovative

Bautechniken und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Branche. Alle wichtigen Infos zu einem Bauprodukt sind künftig digital verfügbar. Hersteller müssen nun beispielsweise den CO₂-Fußabdruck ihrer Produkte angeben, und das CE-Zeichen zeigt jetzt auch Umwelt- und Sicherheitsdaten. Neu ist, dass auch Onlinehändler, Rückbauunternehmen und Dienstleister die Regeln beachten müssen. Die Änderungen sind hier abrufbar: www.bmwsb.bund.de  **Bauprodukte**

STANDORTPOLITIK

Konjunktur: Nullwachstum für 2025 erwartet



Die deutsche Wirtschaft tritt weiter auf der Stelle: Angesichts des pessimistischen Stimmungsbildes, das die bundesweite Konjunkturumfrage Herbst 2025 zeichnet, rechnet die DIHK für 2025 mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung und für 2026 lediglich mit einem Mini-Wachstum von 0,7 Prozent. Der DIHK-Stimmungsindex – ein Mittelwert aus der Beurteilung der Wirtschaftslage und der Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen – fiel um einen Punkt auf 93,8 Zähler und bleibt damit klar im pessimistischen Bereich. „Die Regierung hat die richtigen Themen erkannt, aber noch nicht die notwendige Schlagkraft entwickelt“, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov. Die bisherigen Initiativen gingen in die richtige Richtung, reichten aber noch nicht aus, um den Betrieben spürbare Entlastungen und verlässliche Rahmenbedingungen zu verschaffen.

Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

ayvens
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

Ayvens ist eine Marke der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg.



Foto: mauritius images / Ikon Images, Skopje

Wer lernt, gewinnt Zukunft

Märkte, Technologien und Kundenbedürfnisse ändern sich rasant. Unternehmen müssen sich deshalb ständig anpassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Weiterbildung gilt dabei als strategischer Hebel, um Wissen aktuell zu halten, Innovationen zu ermöglichen und langfristig Zukunft zu sichern.

Der Strukturwandel in der Wirtschaft ist unaufhaltsam und vielschichtiger als je zuvor. Automatisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeitsanforderungen verändern Wertschöpfungsketten ebenso wie das Konsumverhalten. Hinzu kommen geopolitische Spannungen, steigende Zölle, Ressourcenknappheit und Umweltkatastrophen, die Lieferketten und Absatzmärkte zusätzlich unter Druck setzen. Diese Komplexität zwingt Unternehmen, nicht nur schneller, sondern auch intelligenter zu agieren.

„Wir wollen, dass Lernen fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist“

Immer mehr Betriebe investieren deshalb gezielt in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter – nicht als Reaktion, sondern als strategische Antwort auf den Wandel. Weiterbildung stärkt die individuelle Leistungsfähigkeit und macht Organisationen lern- und anpassungsfähig. Sie schafft die Grundlage für eine Unternehmenskultur, die Veränderungen nicht fürchtet, sondern sie gestaltet. „Wir wissen nicht, wie die Welt in vier Jahren aussieht. Wer das Gegenteil behauptet, überschätzt seine Prognosefähigkeit“, sagt Bernd Wallraff, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der CBS International Business School und Dozent an der Frankfurt School of Finance and Management. Statt auf langfristige Pläne zu setzen, brauche es kurze Zyklen, schnelle Lernschleifen und Führung, die Veränderung nicht nur managt, sondern aktiv vorlebt.

Fehler sind immer auch Chancen

Wallraff sieht die deutsche Wirtschaft nicht am Abgrund. Er verweist auf die vielen Hidden Champions, die in Nischen zur Weltmarktführerschaft aufgestiegen sind, und auf Einhörner wie die Übersetzungssoftware DeepL aus Köln oder die Bildbearbeitungssoftware Flux aus Freiburg. Diese Beispiele zeigten, dass Innovationen „Made in Germany“ nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart sind. Die Negativschlagzeilen rund um Unternehmen wie Siemens, VW, Deutsche Bahn und Luftansa verdeutlichten die Herausforderungen in Krisenzeiten und die Schwierigkeiten, ein Unternehmen erfolgreich zu transformieren. „BMW brachte die Elektromobilität mit dem i3 noch vor Tesla auf die Straße – und verschlief dann zwei Generationen“, so Wallraff. Das Scheitern liege selten am fehlenden Know-how, sondern an einem überhöhten Perfektionsanspruch. „Made in Germany“ ist ein Gütesiegel – und manchmal zugleich eine Innovationsbremse: „Wir müssen lernen, Fehler als Chance zu begreifen.“



IHK ONLINE

Weiterbildung macht den Unterschied: Informieren Sie sich hier über das breitgefächerte Weiterbildungsangebot des IHK-Bildungszentrums:

www.frankfurt-main.ihk.de

 Weiterbildung



Prof. Bernd Wallraff, CBS International Business School, und Dozent, Frankfurt School of Finance and Management: „Viele Unternehmen schicken junge Leute los, um mit KI zu experimentieren – ohne Strategie, ohne Plan und oft ohne Verständnis, welchen Mehrwert KI tatsächlich schaffen kann.“

Ein neues Mindset im Management sei notwendig: Mut zum Experiment, Akzeptanz von Rückschlägen und die Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung. Externe Berater oder Agilitätsteams könnten unterstützen, aber Change dürfe man nicht outsourcen. Im Bereich künstlicher Intelligenz registriert Wallraff großes Potenzial, aber auch viel Aktionismus: „Viele Unternehmen schicken junge Leute los, um mit KI zu experimentieren – ohne Strategie, ohne Plan und oft ohne Verständnis, welchen Mehrwert KI tatsächlich schaffen kann.“ Wer wirklich profitieren wolle, müsse Kernprozesse identifizieren, investieren und eine eigene Expertise aufbauen. Gesellschaftlich werde die digitale Transformation Gewinner und Verlierer

schaffen. „Wie bei der Automatisierung gilt auch hier: KI ersetzt keine Menschen – nur Menschen, die nicht mit KI umgehen können.“ Wie bei der Einführung der Robotik entstünden neue Chancen, wenn Bildung und Wirtschaft entschlossen vorangingen.

Transformation will geplant sein

Für Unternehmen, die am Anfang ihrer Transformation stehen, empfiehlt Wallraff die „Sieben Basisprozesse der Organisationsentwicklung“ des österreichischen Ökonomen Friedrich Glasl als Orientierungshilfe. Diese Prozesse seien hilfreich, Veränderungen wirksam und mitarbeiterorientiert zu gestalten. „Am Anfang steht die Analyse: Wo wol-

Arbeitsmarktdaten als Kompass für Weiterbildung

Wie entwickelt sich der Fachkräftebedarf in der Region, welche Branchen sind besonders betroffen und wo entfaltet Weiterbildung den größten Nutzen: Daten aus dem Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem IHK-Fachkräftemonitor Hessen zeigen deutlich, dass gezielte Qualifizierung der Schlüssel ist, um Fachkräftengpässe zu verringern und Unternehmen zukunftsfest aufzustellen. <https://iab.de> und <https://fachkraefte-hessen.de>

len wir hin und was müssen wir dafür verändern.“ Danach sei die richtige Kombination der einzelnen Prozesse entscheidend. Ohne Rückhalt im Management scheitere jede Transformation. „Wandel braucht Durchhaltevermögen und Führung, die bereit ist, auch im Nebel Kurs zu halten“, betont Wallraff.

Mangelnde Kompetenz

Die Realität ist ernüchternd: Sieben von zehn Unternehmen scheitern an ihren Transformationszielen. Das zeigt der Change Management Compass 2025 von Porsche Consulting. Die Studie verdeutlicht, dass es in vielen Betrieben nicht an Motivation, sondern an Fähigkeiten fehlt: „Der höchste Grad an Klarheit über Transformationsziele ist wertlos, wenn die Kompetenzen fehlen, um sie umzusetzen.“ Laut Erhebung verfügen 80 Prozent der mittleren Führungskräfte und 70 Prozent der Mitarbeiter in scheiternden Changeprojekten nicht über die nötigen Skills, um neue Prozesse, Technologien oder Arbeitsweisen wirklich zu leben. „Erfolgreiche Unternehmen unterscheiden sich durch ihre Lernkultur. Sie begreifen Weiterbildung nicht als Pflichtprogramm, sondern als strategisches Instrument“, heißt es in der Studie.

Lernen auf Augenhöhe

Das Beispiel Rothenberger Werkzeuge aus Kelkheim zeigt, wie das praktisch funktioniert: Das Unternehmen verbindet Talentmanagement, Training-on-the-Job und Onlineformate zu einem flexiblen Lernsystem. So entstehen Entwicklungspfade, die Mitarbeiter langfristig ans Unternehmen binden und die Organisation fit für neue Technologien machen. „Wir wollen uns möglichst unabhängig machen vom schwankenden Arbeitsmarkt“, sagt Malte Murwig, Head of HR-Germany. „Das gelingt nur, wenn wir unsere eigenen Talente aufbauen und weiterentwickeln.“ Rothenberger Werkzeuge will den Fachkräftebedarf zunehmend intern decken und gleichzeitig die Mitarbeiterbindung stärken. „Wir investieren lieber in Menschen, die schon bei uns sind, als perma-

BASISPROZESSE

Veränderung ist kein Projekt, sondern ein Prozess. Die Organisationsentwicklung gliedert sich in sieben Basisprozesse:

- Diagnoseprozesse: Ausgangslage verstehen
- Zukunftsgestaltung: Vision und Zielbild entwerfen
- Psychosoziale Prozesse: Werte, Beziehungen, Kultur
- Lernprozesse: Kompetenzen entwickeln
- Informationsprozesse: Dialog und Kommunikation
- Umsetzung: Maßnahmen planen und verankern
- Changemanagement: Steuerung und Stabilisierung

Quelle: Glasl, Friedrich und Lievegoed, Bernard (Herausgeber): Dynamische Unternehmensentwicklung – Grundlagen für nachhaltiges Change Management (2022)

nent neue zu suchen“, erklärt Murwig. Das entlaste das Recruiting und fördere Loyalität und Wissenstransfer im Unternehmen.

Am Standort Kelkheim beschäftigt der Werkzeughersteller derzeit rund 350 Mitarbeiter, darunter 47 Auszubildende und dual Studierende – der bislang größte Ausbildungsjahrgang des Unternehmens. Murwig berichtet stolz vom ersten Azubi-Camp, das konzernweit organisiert wurde und künftig jährlich stattfinden soll. Rund 250 Auszubildende und dual Studierende von allen Standorten der Dr. Helmut Rothenberger Holding treffen sich zum Austausch und zur Weiterbildung. „Das Camp fördert Gemeinschaft und Motivation.“ Dazu gehören Workshops zu Selbstorganisation, Zeitmanagement und Best-Practice-Austausch: „Da entsteht echtes Lernen auf Augenhöhe.“

Talente erkennen und halten

Die digitale Transformation des HR-Bereichs ist nach eigenen Angaben bereits weit fortgeschritten und hat auch die Lernkultur verändert. Onboarding-Prozesse laufen heute über Self-Service-Portale, klassische Schulungsräume werden zunehmend durch virtuelle Formate ersetzt. Für 2026 soll das Thema künstliche Intelligenz ein Schwerpunkt der Schulungsplanung sein – gelehrt werden soll die sichere Anwendung verbunden mit der Fragestellung, wie KI im eigenen Arbeitsbereich Mehrwert schaffen kann.

Foto: Goetzke Photographie



Malte Murwig, Head of HR-Germany, Rothenberger Werkzeuge: „Wir investieren lieber in Menschen, die schon bei uns sind, als permanent neue zu suchen.“

ZUKUNFTSKOMPETENZEN

Fähigkeiten, die Beschäftigte benötigen, um technologische, wirtschaftliche und organisatorische Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Laut DIHK und Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) zählen dazu insbesondere:

- digitale und analytische Fähigkeiten
- Lern- und Veränderungsfähigkeit
- Kommunikation und Teamarbeit
- Resilienz und Selbstorganisation
- Kreativität und Problemlösung

Quellen: DIHK, „Digitalisierung und digitaler Binnenmarkt“; BMAS, „Zukunftskompetenzen fördern“

Einmal im Jahr bewerten Führungskräfte alle Mitarbeiter. Auf Basis der sogenannten Neun-Box-Matrix – einer Performance- und Potenzialanalyse – entstehen individuelle Entwicklungspläne. „Diese Pläne können sich über mehrere Jahre erstrecken und beinhalten klassische Schulungen, Training-on-the-Job und regelmäßige Check-ins.“

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Führungskräfteentwicklung. Seminare, monatliche Führungskreise und Feedbackformate stärken ein gemeinsames Führungsverständnis. 2023 hat Rothenberger Werkzeuge ein eigenes Führungsleitbild eingeführt. „Seitdem arbeiten wir gezielt daran, unsere Führungskultur messbar zu machen etwa über

360-Grad-Feedbacks“, erläutert der Personalleiter.

Qualifizierung statt Recruiting

Angesichts leergefegter Arbeitsmärkte setzen viele Betriebe auf Qualifizierung statt Rekrutierung. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent) der Weiterbildungsstudie 2025 der Bitkom-Akademie sehen, dass ihr Arbeitgeber Weiterbildung gezielt nutzt, um fehlende Fachkräfte zu kompensieren. Der Ansatz: Bestehende Mitarbeiter werden für neue Aufgaben geschult, übernehmen zusätzliche Verantwortlichkeiten und schließen damit Lücken, die am Markt kaum zu besetzen sind. So entsteht eine interne Mobilität, die den Fachkräftemangel abfedert und zugleich Bindung schafft. Fast drei Viertel der Befragten (74 Prozent) sind überzeugt, dass gezielte Weiterbildung den Geschäftserfolg steigern kann.

Einen Kulturwandel hin zu mehr Agilität und abteilungsübergreifender Zusammenarbeit durchlebt das zur Moog Holding gehörende Unternehmen Wilhelm Marx mit Sitz in Frankfurt. „Wir investieren seit Längerem gezielt in digitale Lösungen, etwa durch die Einführung eines digitalen Rechnungsprozesses“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Adrian Moog. „Dadurch arbeitet unsere Buchhaltung schneller, effizienter und strukturierter – und die Mitarbeiter können sich stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.“ Die digitale Transformation wird durch Schulungen, Workshops und Mentoring-Programme begleitet. „In Zusammenarbeit mit unserem IT-Dienstleister aus dem Unternehmensverbund haben wir die Mitarbeiter befähigt, die neuen Methoden und Prozesse sicher anzuwenden“, berichtet Moog. „Feedback-Formate und Mentoring fördern zusätzlich den Wissenstransfer – das war entscheidend für den Projekterfolg.“

Innovationen aus der Belegschaft

Die Investition in digitale Weiterbildung zahlt sich für den Baufachhändler und



Adrian Moog, geschäftsführender Gesellschafter, Moog Holding: „Nach Weiterbildungen in digitalen Tools, Prozessoptimierung und Kundenlösungen konnte das Team neue Services entwickeln.“

DREI FRAGEN AN



Kerstin Jerchel, Arbeitsdirektorin, Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt, über die Stärkung der Arbeitgebermarke mittels einer Employer-Branding-Kampagne und den gemeinsamen Abbau des Silo-Denkens innerhalb der Organisation

Frau Jerchel, die Arbeitgebermarke VGF ist dank einer PR-Kampagne im Frankfurter Stadtbild überall präsent. Was hat sich dadurch innerhalb des Unternehmens geändert?

Es freut uns sehr, dass unsere Arbeitgeberinnen- und Arbeitgebermarke überall in Frankfurt zu sehen ist, das ist sie nämlich auch innerhalb unseres Unternehmens. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekennen im wahrsten Sinne Farbe und ihre Identifikation mit dem Unternehmen ist noch mal deutlich gewachsen.

tifikation mit dem Unternehmen ist noch mal deutlich gewachsen.

Welches prioritäre Ziel verfolgen Sie bei Ihrer Organisationsentwicklung?

Wir befinden uns gerade in einem groß angelegten Kulturwandel, der insbesondere die Führungskräfte der oberen Ebenen adressiert und das Ziel hat, zusammen, vertrauensvoll, zuverlässig zu arbeiten und Silo-Denken abzubauen.

Was raten Sie Unternehmern, die Ähnliches vorhaben?

Es braucht viel Zeit, Geduld und Energie für so einen Prozess und es muss eine verantwortliche Stelle geben, die kontinuierlich am Ball bleibt und uns alle immer wieder zusammenbringt und das gemeinsame Ziel in den Fokus rückt.

Die Fragen stellte Dr. Brigitte Scheuerle, IHK Frankfurt.



Professionelle Serviceleistungen auf höchstem Niveau.

VON POLL IMMOBILIEN – Ihr renommiertes, traditionsbewusstes Frankfurter Maklerunternehmen. Im Rhein-Main-Gebiet sind wir als Marktführer für Premiumimmobilien mit rund 40 Partner-Shops und über 200 qualifizierten Immobilienprofis für Sie da.

Unsere Kompetenz für Ihr Immobilienanliegen.



von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main
T.: 069 – 26 91 570 | info@von-poll.com

Anbieter für intelligente Gebäudeautomation offensichtlich aus: „Nach Weiterbildungen in digitalen Tools, Prozessoptimierung und Kundenlösungen konnte das Team neue Services entwickeln.“ So entstanden optimierte digitale Auftrags- und Abrechnungsprozesse sowie neue kundenorientierte Angebote – direkt aus dem erworbenen Fachwissen heraus: „Passend zu unserem Credo ‚Mitarbeiter fordern und fördern‘.“ Herausforderungen sieht der Firmenchef vor allem in der wachsenden Regularien und in bürokratischen Förderverfahren: „Gerade im Mittelstand sind die Anforderungen hoch – gleichzeitig steigen die digitalen Qualitätsstandards ständig.“ Dennoch bleibt der Blick nach vorn gerichtet: „Digitalisierung heißt für uns, Prozesse zu verstehen und Menschen mitzunehmen. Nur so entsteht nachhaltiger Fortschritt.“

Soft Skills als Erfolgsfaktor

Die Weiterbildungsstudie der Bitkom-Akademie beweist, dass neben Fachwissen soziale und persönliche Kompetenzen an Bedeutung gewinnen. Flexibilität, Resilienz, Kommunikationsstärke und Veränderungsbereitschaft gelten als Schlüsselqualifikationen für die Zukunft. Diese sogenannten Soft Skills entscheiden zunehmend darüber, ob Teams Wandel bewältigen oder daran scheitern – besonders in hybriden oder global vernetzten Arbeitsumgebungen.

Förderung nutzen: Investition in Zukunft

Ob durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) Plus, das Programm Kompass oder Zuschüsse der Agentur für Arbeit: Weiterbildungsförderung zahlt sich aus. Die IHK Frankfurt informiert zu passenden Programmen und unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen bei Antragstellung und Umsetzung. www.frankfurt-main.ihk.de  **Mittelstandsfinanzierung Zuschüsse**



Foto: Messer Group

Kolja Hosch, Chief Human Resources Officer, Messer Group: „Vor Meetings nehmen wir uns einige Minuten, um einen Wert ins Bewusstsein zu rücken – was er bedeutet und wie wir ihn leben. Jede Organisationsentwicklung muss auf den Werten des Unternehmens fußen.“

Als die in Bad Soden ansässige Messer Group 2019 Teile des Linde- und Praxair-Geschäfts in Nord- und Südamerika übernahm, stand der Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase vor einer doppelten Herausforderung: Integration und Identität schaffen. „Jede Organisationsentwicklung muss auf den Werten des Unternehmens fußen“, ist die Erfahrung von Kolja Hosch, Chief Human Resources Officer. „Die Integration war die Chance, unser Fundament gemeinsam neu zu definieren.“

Die rund 11 800 Mitarbeiter weltweit sind überwiegend in den lokalen Gesellschaften organisiert. In einem sechsmonatigen Prozess mit Eigentümern, Führungskräften und Mitarbeitern entwickelte Messer ein neues Werteverständnis, das beide Unternehmenskulturen verbindet. Die fünf Leitwerte heißen Kundenfokus, Mitarbeiterorientierung, Verantwortung, Unternehmertum sowie Vertrauen und Respekt. Das Wertesystem soll die Standorte enger verbinden, ohne kulturelle Vielfalt zu nivellieren. „Die Werte sind universell. Ent-

scheidend ist, dass wir verstehen, wie der andere tickt, und daraus lernen und zusammenarbeiten“, so Hosch. So wird aus einem klassischen Integrationsprojekt ein strategischer Kulturprozess: eine Wertearchitektur, die Führung, Zusammenarbeit und unternehmerisches Denken global zusammenhält.

Werteorientiertes Handeln

Damit die Werte nicht nur auf dem Papier existieren, will Messer sie tief in den Unternehmensalltag integrieren. In jeweiligen „Wertemonaten“ diskutieren Teams weltweit über einzelne Werte, erzählen persönliche Beispiele und teilen kurze Videos. „Vor Meetings nehmen wir uns einige Minuten, um einen Wert ins Bewusstsein zu rücken – was er bedeutet und wie wir ihn leben“, erklärt der HR-Chef. Besonders sichtbare Vorbilder werden ausgezeichnet: Die jährlichen „Werte Awards“ würdigen Mitarbeiter, die die Firmenwerte in besonderer Weise verkörpern. „Ein Produktionsmitarbeiter, der einen Workshop zum Thema Kundenorientierung

organisiert, inspiriert oft mehr als jeder Manager.“ Die Preisverleihung erfolgt durch den Vorstand – Anerkennung und Wertschätzung inklusive, ergänzt um eine symbolische Anerkennung.

Die gemeinsamen Werte werden auch verstärkt Basis aller HR-Prozesse – von der Führungskräfteentwicklung über Schulungen bis zum Recruiting. Schon im Auswahlprozess spiegeln strukturierte Interviewfragen wider, ob ein Bewerber diese Haltung teilt. Kulturelle Kompetenztrainings, inklusive Führungsprogramme und Onboarding-Formate, vermitteln die Werte anschließend in der Praxis. Auch die Wirkung wird messbar gemacht: Engagement-Umfragen, Fluktuationsraten und interne Kommunikationsdaten liefern Feedback. Bereits im ersten Jahr verzeichnete das Unternehmen über 10000 Interaktionen zu einzelnen Wertemonaten – Tendenz steigend. „Kultur ist kein Sprint, sondern ein Dauerlauf zur Identität“, betont Hosch. Die nächsten Etappen sind klar gesteckt: Bis 2030 sollen die gesamten HR-Anwendungen die definierten Werte und Verhaltensanker widerspie-

geln. Den Erfolg misst Messer derweil nicht an der Zahl der Schulungen, sondern an Geschäftsergebnissen und Kennzahlen für Engagement.

Eines der größten Transformationsprojekte in der Unternehmensgeschichte läuft derzeit am Flughafen Frankfurt: Unter dem Titel „HRneo“ richtet der Flughafenbetreiber Fraport sein gesamtes Personalwesen neu aus. Im Rahmen der Neuausrichtung der Fraport-Organisation wird die neu gegründete Fraport Academy eine von mehreren strategischen Veränderungen darstellen. Sie soll künftig die Qualifizierung und Weiterbildung aller

voll konsolidierten Konzerngesellschaften unter einem gemeinsamen Dach bündeln. Ziel ist es, das bislang lokal organisierte Schulungswesen – verteilt auf zahlreiche Tochtergesellschaften – zu optimieren: „Wir werden Synergien nutzen, Standards weiterentwickeln und die Qualität unserer Trainingsangebote optimieren“, erklärt Kalliopi Megalomidou, Vice President Fraport Academy.

Personalwesen neu gedacht

Bislang existierten bei Fraport zahlreiche Ausbildungs- und Qualifizierungseinheiten. Künftig soll die Academy kon-

Beratung zu anerkannten Abschlüssen



Für Mitarbeiter von Mitgliedsunternehmen der IHK Frankfurt bieten wir eine Beratung zur beruflichen Weiterbildung an. Dabei kann es sich um einen gezielten Karriereweg nach der Ausbildung handeln, aber auch um Seminare und Lehrgänge, um Kenntnisse aufzufrischen oder zu vertiefen. Fragen zur Externenprüfung, Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse und zur Fachkräfteentwicklung im Unternehmen werden ebenso beantwortet. Kontakt: Telefon 069/21 97-1534 oder via Onlineformular.

DREI FRAGEN AN



Marco Nickel, Geschäftsführer, Walter-Kolb-Stiftung, Frankfurt, über Trends in der Weiterbildungsberatung und die Bedeutung von Bildung als Baustein der Unternehmensentwicklung

Herr Nickel, welche Rolle spielen Transformationsprozesse in Frankfurter Unternehmen für Ihre Beratung?

Veränderungen führen immer zunächst zu Unsicherheit. Mit unserer Beratung begleiten wir die Ideen und Sorgen von Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern und Unternehmen. Beide Gruppen sind beispielsweise für die Folgen der demografischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu sensibilisieren, sodass daraus dann

gemeinsame Lösungsansätze entwickelt werden können.

Welche Art von Weiterbildung wird bei Ihnen derzeit stark nachgefragt?

Der berufliche Nutzen einer Weiterbildung steht in der Regel im Vordergrund. Wir unterscheiden dabei zwischen Weiterbildungen, die vorhandene Fähigkeiten veredeln, und solchen, die neue Chancen eröffnen. Ebenso steigt die Nachfrage nach kurzen digitalen Lernmöglichkeiten on demand.

Was wünschen Sie sich von Arbeitgebern?

Dass Bildung und Weiterbildung aller Mitarbeitenden als Chance und nicht ausschließlich als Kostenfaktor gewertet wird. Denn eine starke Belegschaft ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Organisationsentwicklung.

Die Fragen stellte Dr. Brigitte Scheuerle, IHK Frankfurt.



Kalliopi Megalomidou, Vice President, Fraport Academy: „Durch arbeitsplatznahe Bildungsangebote wird die Grundbildung gezielt unterstützt – ein entscheidender Faktor für Sicherheit, Verständigung und gelungene Integration.“

zernweite Fach- und Führungstrainings anbieten, während betriebliche Spezialtrainings, etwa für Geräte oder Verfahren, vor Ort verbleiben. So entsteht ein zweistufiges Lernsystem: zentral gesteuerte Entwicklung für übergreifende Themen und praxisnahe Weiterbildung in den operativen Bereichen. Dieser Organisationsbaustein ist Teil des übergeordneten Transformationsprogramms HRneo, das fünf Handlungsfelder umfasst: Führung und Kultur, Rekrutierung und Fähigkeiten, Vergütung und Leistung, Prozesse und Systeme sowie Organisation und Effizienz.

Attraktive Arbeitgebermarke

Die Intention ist, Fraport als integrierten Konzern mit einheitlicher Führungskultur und attraktiver Arbeitgebermarke aufzustellen – über acht Gesellschaften hinweg, von Ground Handling über Facility-Services bis Airport-Cater-Service. Das

neue Onboarding-Programm „Check-in@FRA“ führt operative Mitarbeiter strukturiert und praxisnah in den Flughafenbetrieb ein. Mit Rundfahrten, praktischen Einweisungen und mehrsprachigen Erklärvideos erhalten neue Mitarbeiter eine umfassende Orientierung. So soll von Anfang an ein Gefühl der Zugehörigkeit geschaffen und der Einstieg in die Arbeitswelt am Flughafen erleichtert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Sprachförderung. Viele Mitarbeiter bringen einen internationalen Hintergrund mit oder verfügen über eingeschränkte Lese- und Schreibkompetenzen. Das B1-Sprachniveau soll daher als Standard etabliert werden: „Durch arbeitsplatznahe Bildungsangebote wird die Grundbildung gezielt unterstützt – ein entscheidender Faktor für Sicherheit, Verständigung und gelungene Integration.“ Zudem gewinnen digitale Lernformen

an Bedeutung. Neben klassischen Präsenztrainings werden KI-Schulungen, EDV-Trainings und E-Learnings ausgebaut, um die Selbstlernkompetenz der Mitarbeiter zu stärken. Die wohl größte Herausforderung steht dem Team um Kalliopi Megalomidou noch bevor: Die Einführung eines einheitlichen Learning-Management-Systems für alle Konzerngesellschaften. Damit sollen künftig Schulungen, Nachweise und Monitoring zugleich abgebildet werden. „Das ist ein Mammutprojekt. Aber ohne Standardisierung und Transparenz können wir die Lernprozesse nicht effizient steuern.“

Investition in die Zukunft

Weiterbildung ist für alle befragten Unternehmen eine Investition in ihre Zukunftsfähigkeit. Rothenberger Werkzeuge, Messer Group, Wilhelm Marx und Fraport denken Lernen strategisch und sichern sich so gegen Fachkräftemangel und Veränderungsdruck ab. Fraport nimmt nach eigenen Angaben „erhebliche Mittel“ in die Hand, um Bildung und Qualifizierung auszubauen. „Gut ausgebildete Mitarbeiter sind nicht nur ein Qualitäts- und Sicherheitsfaktor, sondern garantieren auch unseren wirtschaftlichen Erfolg“, fasst Megalomidou zusammen. „Wir wollen, dass Lernen Teil unserer DNA wird und fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Wer in die Entwicklung von Menschen investiert, stärkt langfristig seine Wettbewerbsfähigkeit.“



— DIE AUTORIN —



Karen Gellrich

Journalistin, Frankfurt

info@karen-gellrich.de

Weitere Informationen

DIHK-Fachkräftereport 2025

Laut DIHK-Fachkräftereport 2025 fehlen in 40 Prozent der Unternehmen mit Besetzungsproblemen Fachkräfte mit Weiterbildungsabschlüssen. Besonders gefragt sind Meister-, Fachwirt- und IT-Qualifikationen. Betriebliche Weiterbildung wird damit zum wichtigsten Hebel gegen den Fachkräftemangel. www.dihk.de

 **Fachkräftesicherung**

Weiterbildung für Quereinsteiger

Ihr Mitarbeiter hat viele Jahre Berufspraxis, aber keinen formalen Abschluss: Eine IHK-Weiterbildungsprüfung kann eine Lösung sein, wenn die Berufspraxis die Prüfungsinhalte weitgehend abdeckt. Eine Übersicht zu den Weiterbildungsprüfungen von A bis Z finden Sie hier: www.frankfurt-main.ihk.de

 **Weiterbildungsprüfungen**

Seminare zu beruflichen Themen

Die hessische Weiterbildungsdatenbank bietet gezielte Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Der Weiterbildungsscout hilft bei der Suche, ausgehend von dem erlernten Beruf. www.bildungsportal-hessen.de

Aufstiegsprämie des Landes Hessen

Das Land Hessen unterstützt die berufliche Weiterbildung mit IHK-Abschluss mit einer Aufstiegsprämie in Höhe von 3500 Euro.

Voraussetzung ist, dass die Absolventen in Hessen arbeiten oder leben und die Prüfung bei einer IHK in Hessen erfolgreich abgelegt haben. www.frankfurt-main.ihk.de  **Weiterbildung Finanzierung**

Bildungszentrum der IHK Frankfurt: Lernen, das wirkt

Mit über 400 Lehrgängen, Seminaren und Workshops stärkt das Bildungszentrum der IHK Frankfurt gezielt Fach- und Führungskompetenzen – von Digitalisierung bis Organisationsentwicklung. Zertifikatslehrgänge und Inhouse-Trainings sichern nachhaltigen Wissenstransfer. www.frankfurt-main.ihk.de  **Bildungszentrum**

Hessen Innovation: Impulse für Transformation

Das Netzwerk Hessen Innovation verknüpft Unternehmen, Wissenschaft und Institutionen, um Innovations- und Transformationsprojekte zu fördern. Über das IHK-Netzwerk Frankfurt erhalten Betriebe Zugang zu Beratung, Förderinformationen und Praxisbeispielen. www.ihk-hessen-innovativ.de

IMMOBILIE DES MONATS

Die Wickerbachmühle - Raum für Verwirklichung und Sehnsuchtsort
Hochheim am Main
Objekt ID: 1710
Kaufpreis: 9.500.000,- Euro



ca. 50.890 m² ca. 459 m² 12 6 4 3+
Energieausweis nicht erforderlich bzw. liegt nicht vor. Denkmalschutzobjekt.

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Jennifer Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an jennifer.peters@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



CAPITAL
FOCUS
DIE WELT

SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 BÜROS 26.100 MAKLER 84 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com

Bachelor ohne Studium

Die neue IHK-Fortbildung entwickelt den IT-Nachwuchs in Unternehmen gezielt zu hoch spezialisierten Experten. Die Weiterbildung wird mit dem Bachelor Professional in IT abgeschlossen und qualifiziert für anspruchsvolle Fach- und Führungspositionen.

Foto: Mauritius Images / Westend61, Daniel Ingold



Kaum ein Arbeitsplatz funktioniert heute noch ohne digitale Anwendungen: Nahezu jeder Mitarbeiter startet seinen Arbeitstag mit dem Log-in an einem Notebook, kommuniziert unterwegs über Smartphone oder Tablet, nimmt an Online-meetings teil. Dies funktioniert nur mit versierten IT-Spezialisten im Hintergrund, die sich in der beruflichen Praxis kontinuierlich weiterqualifizieren. Denn die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung aller Lebens- und Arbeitsbereiche stellt Unternehmen und Organisationen zunehmend vor komplexere Herausforderungen.

Unternehmen sind gut beraten, ihren IT-Nachwuchs selbst auszubilden. Die erforderlichen Kompetenzen werden in Betrieb und Berufsschule systematisch vermittelt. Die Absolven-

ten der dualen Berufsausbildung können mit der im August 2024 in Kraft getretenen IT-Fortbildung gezielt weiterentwickelt werden. Dafür wurde die Weiterbildung in zwei Stufen unterteilt und führt zum Bachelor Professional in IT, der auf fünf Spezialisierungen aufbaut:

Professionelle Datenanalyse

Die IHK-geprüften Berufsspezialisten für Datenanalyse können betriebs- und produktionswirtschaftliche Geschäftsprozesse kompetent planen und durchführen. Sie haben im Rahmen ihrer Weiterbildung gelernt, Daten strukturiert zu erfassen und zu analysieren, um gezielt Geschäftsprozesse zu optimieren.

DREI FRAGEN AN



Hasan Kara, Bildungscoach, IHK Frankfurt, über die Perspektiven von Unternehmen, in Zeiten des Fachkräftemangels passendes Personal durch Weiterbildung gezielt zu entwickeln und langfristig an sich zu binden

Herr Kara, was ist die Aufgabe eines Bildungscoaches bei der IHK?

Im Auftrag des hessischen Wirtschaftsministeriums berate ich Unternehmen bei der Qualifizierung ihrer Beschäftigten. Ziel ist es, zunächst den Qualifizierungsbedarf zu ermitteln, um dann an- und ungelernte Mitarbeiter gezielt zu fördern und ihnen zu einem anerkannten Abschluss zu verhelfen. Dabei verstehe ich mich als Ersthelfer und strategischer Partner –

mit dem Fokus auf Hilfe zur Selbsthilfe.

Mit welchen Fragen wenden sich Unternehmen an Sie?

Die meisten Fragen drehen sich um individuelle Bildungswege, Fördermöglichkeiten und strategische Personalentwicklung.

Was war Ihr bisher schönster Beratungserfolg?

Das war die Begleitung eines jungen Mannes, der in einem mittelständischen Betrieb fast aufgegeben worden war. Ich unterstützte ihn beim Berufsabschluss und bereitete ihn auf die spätere Übernahme der Betriebsleitung vor. Dieser Fall zeigt, wie gezielte Beratung nicht nur individuelle Karrieren, sondern auch die Zukunft eines Unternehmens positiv beeinflussen kann.

Die Fragen stellte Dr. Brigitte Scheuerle, IHK Frankfurt.



Nutzfahrzeuge

Servicegutscheinheft im Wert von über 1.000,- €²

Bereit für deine Mission.
Der neue Transporter.

0,00 %
Finanzierung¹



5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE³

Fahrzeugabbildung zeigt ggf. vom Angebot abweichende Sonderausstattungen. ¹ Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für private Endabnehmer auf ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagenbank.de und bei uns. Diese Aktion ist stückzahlmäßig begrenzt. Alle Werte inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Auslieferungsgeschäften sind in der monatlichen Rate enthalten. Zzgl. Zulassungskosten. Angebot gültig bis 31.12.2025. Stand 11/2025. ² Das Servicegutscheinheft im Gesamtwert von mehr als 1.000,- € wird Ihnen beim Kauf eines Neuwagens oder Gebrauchtwagens ausgehändigt. Eine Barauszahlung des Gutscheinwertes ist nicht möglich. Die Gutscheine im Heft sind nicht an eine Gültigkeitsdauer gebunden und können in allen unseren Filialen eingelöst werden. Eine Kombination mit anderen Aktionen, Rabatten oder Sonderangeboten ist ausgeschlossen. ³ Die 5-Jahre-Herstellergarantie gilt für fabrikneue Fahrzeuge der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge hinsichtlich aller Mängel in Werkstoff und Verarbeitung. In den ersten zwei Jahren ist die Laufleistung unbeschränkt. Sie endet nach 5 Jahren oder nach einer maximalen Gesamtlauflistung von 150.000 km im dritten bis fünften Jahr, je nachdem, welches Ereignis zuerst eintritt. Diese Garantie gilt für alle Modelle der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge, die ab dem 01.10.2024 verbindlich bestellt worden sind. Ausgenommen sind alle Varianten des Transporter 6.1, des Caravelle 6.1, des Multivan 6.1 sowie des California 6.1. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen oder erfragen Sie bei uns.

Der neue Transporter Kastenwagen

2,0 l TDI 81 kW 6-Gang-Schaltgetriebe Radstand 3100 mm KR

Energieverbrauch kombiniert: 7,1 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 187 g/km; CO₂-Klasse: G. Jede Abweichung in der Ausstattung, insbesondere der Wechsel der Rad-Reifen-Kombination, kann zu einer Änderung der mitgeteilten Werte führen.

Lackierung: Clear White; **Ausstattung:** Kraftstofftank 70 l Fassungsvermögen, Vorbereitung für Anhängervorrichtung, Multifunktions-Kunstlederlenkrad, Seitenverkleidung aus Kunststoff im Laderaum hoch, Schalthebelknopf in Kunstleder, Klimaanlage Fahrerhaus (mit man. Regelung), Fahrerassistenzpaket Plus, Vorbereitung für VW Connect, Goodyear Ganzjahresreifen, Exterieurpaket genarbte Anbauteile, Kühlergrill in Clear White, Fahrerhaus Sitzpaket 6A Einzelsitz in „Stoff kariert“ mit Beifahrerdoppelsitzbank u. v. m.

Finanzierungsbeispiel¹:

Hauspreis	44.545,96 €
+ Überführung	2.290,00 €
- Anzahlung 15,97 %	7.479,70 €
= Nettodarlehensbetrag	39.356,26 €
+ Zinsen	0,00 %
= Darlehenssumme	39.356,26 €
Laufzeit (Monate)	48
Sollzinssatz (gebunden) p.a.	0,00 %
= Effektiver Jahreszins	0,00 %
47 monatliche Raten	347,00
Restrate	23.047,26 €

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren:



Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner
Volkswagen Automobile Frankfurt GmbH
Mainzer Landstraße 406
Tel. 069 870016 2233
volkswagen-frankfurt.de

Ausbildungsberufe im IT-Umfeld

Elektroniker für Informations- und Systemtechnik, IT-Systemelektroniker, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung, Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse, Fachinformatiker Systemintegration, Fachinformatiker Digitale Vernetzung, Kaufleute für IT-Systemmanagement, Kaufleute für Digitalisierungsmanagement, Kaufleute im E-Commerce

IT-Sicherheit ist mehr als DSGVO

Der Schutz sensibler Daten, die Gewährleistung der IT-Sicherheit sowie die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind auch für kleine und mittelständische Unternehmen nicht zuletzt deshalb von zentraler Bedeutung, weil sie zunehmend Ziel von Cyberangriffen werden. Da sind weitergebildete Berufsspezialisten gefragt, die in der Lage sind, potenzielle Gefahren zu identifizieren, Risiken zu analysieren und Maßnahmen zu deren Vermeidung zu implementieren.

Schnittstelle IT-Beratung

Digitale Transformation, Automatisierung und immer schnellere Innovationszyklen erfordern maßgeschneiderte IT-Lösungen, die spezifisch auf die Anforderungen von Unternehmen abgestimmt sind. Dabei kommt der IT-Beratung eine Schlüsselrolle zu. Geprüfte Berufsspezialisten für IT-Beratung fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen IT und Anwendern. Sie analysieren individuelle Anforderungen, entwickeln passgenaue Lösungen und begleiten die Unternehmen von der Planung bis zur erfolgreichen Implementierung.

Was KI nicht kann

Die Entwicklung von Software kann zwar durch KI unterstützt werden, aber nur menschliche Berufsspezialisten für Softwareentwicklung können die Abstimmung mit Usern vornehmen, Entscheidungen für Anpassungen treffen, von der KI gelieferte Daten interpretieren. Kurz: Die Basis wird durch KI geliefert, aber manuelle Nacharbeit von Menschenhand mit Sinn und Verstand ist notwendig.

Vernetzte IT-Systeme

In klassischen IT-Infrastrukturen, automatisierten Industrieanlagen oder komplexen Netzwerken in der Gebäude- oder Verkehrsinfrastruktur sind heterogene digitale Komponenten nahtlos miteinander zu verbinden. Komponenten von cyberphysischen Systemen sind zu vernetzen, unterschiedliche Plattformen sind zu integrieren und der Datenaustausch zwischen Teilsystemen ist sicherzustellen. Das fünfte Profil der

IT-Fortbildung zum Berufsspezialisten ist für Systemintegration und Vernetzung zuständig und sorgt für einen störungsfreien Betrieb.

Viele Wege führen zum Ziel

Der Weg zum Bachelor muss somit nicht über ein klassisches Studium beschritten werden. Mit dem neuen Abschluss „Bachelor Professional in IT“ wird, aufbauend auf der fachlichen Spezialisierung, der Weg zu anspruchsvollen Führungsfunktionen geebnet. Ein besonderes Augenmerk der neuen Fortbildung liegt auf der Fähigkeit, Geschäftsprozesse mit IT-Bezug zu analysieren, zu gestalten und zu optimieren. Dabei finden technische, betriebswirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen Berücksichtigung und runden mit den IT-spezifischen Fachkenntnissen der ersten Fortbildungsstufe das Bachelor-Profil ab.

Und auch Führungskompetenzen spielen eine zentrale Rolle: Ein Bachelor Professional in IT trägt nicht nur die Verantwortung für technische Lösungen, sondern auch für die Führung und Weiterentwicklung. Die anerkannte IHK-Fortbildungsprüfung deckt diese Kompetenzen durch IT-spezifische Handlungsfelder, Mitarbeiterführung und Personalmanagement ab. Ein betriebliches IT-Projekt oder eine Machbarkeitsstudie runden das Bachelor-Profil ab.



IHK ONLINE

Weitere Infos und Kontakte zum Thema finden Sie auf der IHK-Homepage:

www.frankfurt-main.ihk.de  Bachelor Professional in IT



DIE AUTORIN



Heike Weidmann

Stellvertretende Geschäftsführerin,
Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de

Mit T-Glasfaser ist Ihr Unternehmen bestens versorgt

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses auch in der Stadt Frankfurt am Main mit Hochdruck aus. Über 188.000 Haushalte und Unternehmen in der Stadt haben bereits die Möglichkeit eines Telekom Glasfaser-Anschlusses. Profitieren auch Sie als mittelständisches Unternehmen davon!

Schnell, stabil, zukunftssicher

Glasfaser ist die Zukunft – auch für kleine und mittelständische Unternehmen. Der Datenverbrauch wächst rasant an und die digitalen Anwendungen machen einen Glasfaser-Anschluss notwendig, dessen Leistung nahezu unbegrenzt steigerbar ist.

Die Vorteile für Sie sind:

- Schneller Down- und Upload
- Konstante Leistung
- Maximale Geschwindigkeit
- Stabilere Verbindung

Außerdem verbraucht ein Glasfaser-Netz viel weniger Energie als Kabel- oder Kupfernetze und ist dadurch nachhaltiger.

Dank Glasfaser wettbewerbsfähig bleiben

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses weiter mit Hochdruck aus. Bei der Fiber-to-the-home-Technologie (FTTH) wird die Glasfaser direkt bis in Ihre Geschäftsräume verlegt. Das Ergebnis: eine spürbar schnellere Datenübertragung. So bleiben Sie auch in Zukunft wettbewerbsfähig.

Verpassen Sie den Anschluss nicht

Sehen Sie nach, ob an Ihrem Standort schon Glasfaser verfügbar ist. Falls nicht, registrieren Sie Ihre Immobilie – damit Sie den Anschluss nicht verpassen!

Gleiche Geschwindigkeit, gleicher Preis: Die Glasfaser-Tarife der Telekom sind nicht teurer als herkömmliche Internettarife. Steigen Sie jetzt um und genießen Sie eine Internet-Geschwindigkeit von bis zu 1 GBit/s!

Kostenlose Beratung in Ihrer Nähe

- **Geschäftskunden:** 0800 33 01300
- **Privatkunden:** 0800 22 66100
- **Shops:** telekom.de/terminvereinbarung
- **Weitere Informationen:** telekom.de/glasfaser

Gleich scannen und registrieren!



T-Glasfaser – Ihr digitaler Standortvorteil

Jetzt Ihre Immobilie registrieren oder in bereits ausgebauten Gebieten Ihren Business-Tarif buchen!

Business Glasfaser Start 1000

mit bis zu 1.000 MBit/s im Download und 500 MBit/s im Upload für

29,95 €* netto mtl.
in den ersten 6 Monaten



Den Wandel gestalten

Um Transformationsprozesse im Unternehmen gewinnbringend für alle Beteiligten zu implementieren, müssen Mitarbeiter dafür begeistert und mitgenommen werden. Wenn es hierbei zu Konflikten kommt, kann Mediation ein wichtiges Steuerungsinstrument sein.



Foto: Mauritius Images / Anton Verlein, Alamy Stock Photos

Unternehmen sind im Kontext großer Transformationen mit einem massiven Veränderungsdruck konfrontiert. Diese Dynamik betrifft nicht nur Geschäftsmodelle und Prozesse, sondern in besonderem Maße die Menschen in den Organisationen. Konflikte, die daraus entstehen, sind kein Zeichen von Schwäche, sondern Ausdruck notwendiger

Auseinandersetzungen in Veränderungsprozessen. Werden sie jedoch ignoriert oder unsachgemäß behandelt, entstehen Widerstände, Produktivitätseinbußen und im schlimmsten Fall innere Kündigung von Mitarbeitern. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen können sich Unternehmen solche negativen Effekte nicht leisten.

Offene Unternehmenskultur

Klassische Managementinstrumente greifen in solchen Situationen meist zu kurz. Eine nachhaltige Organisationsentwicklung setzt eine Kultur der Offenheit und Konfliktfähigkeit voraus. Führungskräfte stehen dabei im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichem Ergebnisdruck und der Aufgabe, Mitarbeiter auf dem Weg der Veränderung mitzunehmen. „Ungelöste Konflikte führen häufig zu Stress, Reibungsverlusten und Leis-

tungsabfall“, betont Anke Beyer, Mediatorin und Referentin in der Führungskräfteentwicklung. „Führungskräfte, die Konflikte frühzeitig erkennen und offen ansprechen, gestalten die Kultur ihres Unternehmens.“ Sie würden zu Vorbildern für einen professionellen Umgang mit Spannungen und schafften Vertrauen in die Organisation.

Mediation kann in diesem konfliktbeladenen Umfeld zu einem strategischen Führungsinstrument werden. Der strukturierte und lösungsorientierte Mediationsprozess ermöglicht es, Konflikte auf Ebene von Interessen und Bedürfnissen zu klären, anstatt sie auf der Sachebene eskalieren zu lassen. Dadurch werden Beziehungen stabilisiert, Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt sowie Innovationen und Kreativität gefördert. Unternehmen, die Mediation als Bestandteil ihres Konfliktmanagements einsetzen, profitieren doppelt: Sie gewinnen zum einen an Effizienz und zum anderen stärken sie gleichzeitig ihr Employer Branding als moderne, mitarbeiterorientierte Organisation.

Mediation verbessert Qualität der Zusammenarbeit

„In agil arbeitenden Teams treten Konflikte häufig dort auf, wo Verantwortlichkeiten und Entscheidungswege unklar sind“, so Beyer. Mediation schaffe hier einen Rahmen, in dem Spannungen offen angesprochen würden und gegenseitiges Verständnis für die jewei-

IHK-Weiterbildungsangebote



Das Bildungszentrum der IHK Frankfurt bietet regelmäßig Weiterbildungen zum Thema Mediation an, unter anderem den Zertifikatslehrgang „Wirtschaftsmediator/-in (IHK)“. Das erste Modul startet am 4. Dezember.

ligen Intentionen und Interessen hergestellt werde: „So entstehen Lösungen, die von allen mitgetragen werden. Dies stärkt den Zusammenhalt und damit auch die Umsetzungskraft.“ Auch bei Transformations- oder Restrukturierungsprozessen sieht die Mediatorin deutliche Potenziale: „Widerstände entstehen oft aus Unsicherheit oder fehlender Information. In der Mediation können Fairness, Transparenz und Machbarkeit gemeinsam ausgestaltet werden.“ Das mindere Reibungsverluste und erhöhe die Akzeptanz von Veränderungen. Zunehmend spielten Konflikte in hybriden Arbeitsmodellen eine besondere Rolle. „Fehlende persönliche

Beyer überzeugt. Sie verfügten über praxisnahe Werkzeuge zur Gesprächsführung, Interessenklärung und lösungsfokussierten Reflexion: „Das zählt direkt auf die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft eines Unternehmens ein.“ Mediation ist aber weit mehr als ein Instrument zur Konfliktlösung, sie ist ein strategisches Element der Unternehmensführung. Sie stärkt die Veränderungsfähigkeit von Organisationen, senkt Reibungsverluste und fördert Vertrauen als wirtschaftlichen Erfolgsfaktor. Damit wird Mediation zu einem zentralen Baustein einer zukunftsfähigen, menschenzentrierten Unternehmensentwicklung.



„In agil arbeitenden Teams treten Konflikte häufig dort auf, wo Verantwortlichkeiten und Entscheidungswege unklar sind.“

Anke Beyer, Mediatorin und Referentin für Führungskräfteentwicklung

Begegnung kann zu Missverständnissen und Enttäuschungen führen“, betont Beyer. „Mediation bietet die Möglichkeit, Erwartungen zu klären und Kommunikationsprozesse zu verbessern.“ Das sei entscheidend für die Qualität der Zusammenarbeit in virtuellen Teams.

Mediation erfordert ein hohes Maß an Kommunikations- und Reflexionskompetenz. Diese Fähigkeiten sind erlernbar und für moderne Führung unerlässlich. Weiterbildungen im Bereich Mediation und konfliktorientierte Führung gewinnen in der Folge strategisch an Bedeutung. Sie unterstützen Führungskräfte und Personalverantwortliche dabei, Konflikte frühzeitig zu erkennen, lösungsorientiert zu moderieren und tragfähige Strukturen für den innerbetrieblichen Dialog zu etablieren.

Zukunftsfähige Unternehmen

„Führungskräfte, die Mediationskompetenz entwickeln, steuern Konflikte souveräner und agieren effizienter“, ist



IHK ONLINE

Weitere Infos sind beim Bundesverband Mediation abrufbar:

www.bmev.de



DIE AUTORIN



Dr. Saniye Al-Baghdadi

Referentin, IHK-Bildungszentrum,
IHK Frankfurt

s.al-baghdadi@frankfurt-main.ihk.de

Akademie Koblenz
 Ausgezeichnet weiterkommen.

BERUFLICH ANKOMMEN. FACHLICH AUFSTEIGEN. PERSÖNLICH WACHSEN.

Bei der IHK-Akademie Koblenz erwerben Sie mit der Weiterbildung zum/ zur Fachwirt/-in oder Betriebswirt/-in einen anerkannten Abschluss auf **Bachelor- oder Master-Niveau.**

- BERUFSBEGLEITEND
- LIVE-ONLINE-UNTERRICHT
- PRAXISNAH
- PERSÖNLICH

Gehen Sie den nächsten Schritt!

Nur Fachwissen reicht nicht mehr

Aus- und Weiterbildung spielen bei der Deutschen Vermögensberatung, Frankfurt, eine zentrale Rolle. Denn die Verantwortlichen haben längst erkannt, dass Weiterbildung ein entscheidender Motor der Organisationsentwicklung ist.

Fotos: Deutsche Vermögensberatung



Insbesondere im Finanzdienstleistungssektor, der stark von regulatorischen Anforderungen und digitaler Transformation geprägt ist, ist Bildung ein strategisch bedeutsames Werkzeug der Organisationsentwicklung. Dies gilt auch für die Deutsche Vermögensberatung. Durch eine Kombination aus hohen Investitionen, definierten Karrierepfaden, anerkannten Abschlüssen und modernen Lernformen möchte das Unterneh-

men sowohl die Fachkompetenz als auch die etablierte Weiterbildungskultur weiterführen und an neue Anforderungen anpassen.

Investitionen in die Lernkultur

Mit einer jährlichen Investition von über 80 Millionen Euro für Aus- und Weiterbildung zählt der Konzern zu den größten Bildungsträgern der Branche. Mehr



„Echte Zukunftssicherung gelingt nur denen, die Weiterbildung nicht als Pflicht, sondern als strategischen Hebel begreifen, um die Beratung von morgen aktiv mitzugestalten.“

Timo Bürk, Direktor Fach-, Vertriebsausbildung und Beratungsprozesse, Deutsche Vermögensberatung



KONTAKT

Deutsche Vermögensberatung

Wilhelm-Leuschner-Straße 24
60329 Frankfurt
Telefon 069/23840
E-Mail info@dvag.com
www.dvag.de

als 68000 Teilnehmer absolvierten allein in 2024 knapp 2500 Veranstaltungstage. „Wer heute erfolgreich sein will, braucht mehr als nur Fachwissen“, betont Markus Knapp, Vorstandsmitglied und verantwortlich für Fach- und Vertriebsausbildung, Versicherungen und Zentrale Vertriebsentwicklung bei der Deutschen Vermögensberatung. „Entscheidend ist eine Ausbildung, die Menschen befähigt, eigenständig zu denken, Verantwortung zu übernehmen und sich stetig weiterzuentwickeln.“ Das Themenspektrum reicht daher von Fachwissen in den Bereichen Versicherungen, Finanzen, Investment, Finanzierung und Immobilien – inklusive der regulatorisch geforderten Inhalte – über persönliche Entwicklung mit Beratungs- und Kommunikationstrainings bis hin zu Kundengesprächen, die durch digitale Beratungstools unterstützt werden.

Das Qualifizierungskonzept umfasst mehrere ineinandergreifende Bausteine



„Entscheidend ist eine Ausbildung, die Menschen befähigt, eigenständig zu denken, Verantwortung zu übernehmen und sich stetig weiterzuentwickeln.“

Markus Knapp, Vorstandsmitglied, Deutsche Vermögensberatung

ne. Ziel ist es, Kompetenzen systematisch auszubauen und gleichzeitig die Unternehmensstruktur zukunftssicher aufzustellen: Einen besonderen Stellenwert haben auch anerkannte IHK-Ausbildungsabschlüsse als Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen. Ein neu konzipiertes Weiterbildungsprogramm richtet sich an Fachkräfte mit erster Berufspraxis, die gezielt auf die IHK-Fortbildung zum Fachberater und anschließend zum Fachwirt im Finanzbereich vorbereitet werden.

Abschluss auf Bachelorniveau

Damit erreichen junge Menschen einen Ausbildungsabschluss auf Bachelor-niveau. Ein duales Studium an der Fachhochschule der Wirtschaft bietet gleichzeitig die Möglichkeit, wissenschaftliches Arbeiten mit Berufspraxis zu verbinden. So können Nachwuchskräfte parallel ein duales Studium absolvieren und branchenspezifische Qualifikationen erlangen. Zudem fördert das Unternehmen gezielt Führungskräfte, unter anderem durch berufs begleitende Masterprogramme oder eine unternehmenseigene Leadership Academy. Digitale Lernformate und hybride Trainings ermöglichen eine ortsunabhängige Weiterbildung und sorgen für schnelle Wissensverteilung innerhalb der Organisation.

Bildung als Erfolgsstrategie

Die Qualifizierungsprogramme zählen auf zwei unterschiedliche Lernziele ein: Zum einen adressieren sie kurzfristige Bedarfe – etwa den Umgang mit digitalen Beratungsplattformen oder die Anwendung neuer regulatorischer Vorgaben. Zum anderen fördern sie gezielt den langfristigen Kompetenzaufbau, insbesondere im

Hinblick auf Führungsrollen und strategische Aufgaben. „Der Wettbewerb um kluge Köpfe ist schon lange Realität“, ist Timo Bürk, Direktor Fach-, Vertriebsausbildung und Beratungsprozesse, Deutsche Vermögensberatung, überzeugt. „Doch echte Zukunftssicherung gelingt nur denen, die Weiterbildung nicht als Pflicht, sondern als strategischen Hebel begreifen, um die Beratung von morgen aktiv mitzugestalten.“

Das vielfältige Angebot an Aus- und Weiterbildungsformaten in Präsenz, digitaler und hybrider Form verschafft dem Bildungsbereich einen strategischen Vorteil im Hinblick auf seine zukünftige Entwicklung: Passgenaue Lernwege berücksichtigen unterschiedliche Lebenssituationen und individuelle Lerntypen. Qualität und Fortschritt bedeuten der Deutschen Vermögensberatung aber auch, die Beratungsqualität kontinuierlich auf einem hohen Niveau zu halten und interne Lernprozesse effizient zu gestalten. Das Unternehmen investiert gezielt in Tools und Infrastruktur, um den Beratungsprozess effizienter zu gestalten und gleichzeitig die persönliche Komponente zu stärken.

Veränderungsprozesse mitgestalten

Moderne Technologien eröffnen dabei neue Formen der Zusammenarbeit und erhöhen die Anpassungsfähigkeit. Diese Ausrichtung steht für eine kontinuierliche Weiterentwicklung – kein radikaler Wandel, sondern das gezielte Mitgestalten branchenweiter Veränderungen. Auch langfristige Kooperationen mit Produktpartnern, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen sind Teil der Organisationsstrategie, die interne Kompetenzen mit externem Know-how verknüpft.



DIE AUTORIN



Heike Weidmann

Stellvertretende Geschäftsführerin,
Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de



Foto: Stefan Krusch

Guido Neumann, Leiter Aus- und Weiterbildung Deutschland, Equinix: „Wir geben Freiräume, um sich auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Fehler sind erlaubt. Wichtig ist aber, dass man daraus lernt.“

EQUINIX, FRANKFURT

Zukunft erlebbar machen

Talente gewinnen, Kompetenzen ausbauen und Technologien nachhaltig gestalten: Das Unternehmen Equinix zeigt in Frankfurt, wie diese drei Ziele in einem neuen Ausbildungszentrum zur Unternehmensstrategie werden.

Equinix zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Rechenzentrums- und Interconnection-Infrastruktur. In der Mainmetropole betreibt das Unternehmen mehrere Rechenzentrumsstandorte und hat mit dem neuen Tech-Hub im Frankfurter Osten einen Ort geschaffen, der Ausbildung, Weiterbildung, Gemeinschaft und Innovation unter einem Dach vereint und damit Maßstäbe setzt. „Der

Tech-Hub ist mehr als ein Ausbildungszentrum: Er ist ein Symbol und eine Investition in die Zukunft, in junge Fachkräfte und die technische Entwicklung“, sagt Guido Neumann, Leiter der Aus- und Weiterbildung Deutschland, Equinix. Mit der Einweihung des neuen Gebäudes im Frühjahr verstärkt Equinix sein Engagement zur Fachkräftesicherung und richtet sich zukunftsweisend aus.

Lernen als Teil der Unternehmenskultur

„Wir wollten bewusst nicht nur Technikräume schaffen, sondern ein Zentrum, in dem Lernen Teil des Alltags, Teil unserer offenen Unternehmenskultur wird“, erklärt Neumann. Der Diplom-Pädagoge und Diplom-Informatiker vereint didaktisches Wissen mit technischem Ver-

ständnis: „Mich begeistert, wenn junge Menschen Technik nicht nur bedienen, sondern verstehen und gestalten wollen. Genau das fördern wir hier.“ Gemeinsam mit seinem Team Corinna Türk und Anna Rossberg hat Neumann ein ganzheitliches Konzept entwickelt, das Lernen, Mentoring und Praxis eng verzahnt. Über das „Buddy-System“ werden neue Auszubildende von ehemaligen Azubis begleitet. „So entsteht nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch Vertrauen und echte Gemeinschaft. Man spürt, dass hier jeder fachlich wie persönlich wachsen darf und kann.“

Nachhaltigkeit trifft moderne Lernumgebung

Der neue Tech-Hub umfasst 2500 Quadratmeter auf drei Etagen inklusive Büros, Gemeinschaftsflächen, Schulungsräumen und modernen Laborbereichen. Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle. Energiesparende Baumaterialien, intelligente Beleuchtungssysteme und offene Lernzonen schaffen ein inspirierendes Umfeld. „Wir haben den Anspruch, ein Umfeld zu schaffen, das Zukunft technisch und auch sozial erlebbar macht“, betont Neumann. Das Gebäude soll zudem ein Ort der Begegnung sein, in dem Mitarbeiter, Azubis und Partnerunternehmen zusammenkommen, um Ideen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Equinix setzt auf klare, flache Strukturen in den Fachabteilungen, die interdisziplinär an Projekten und neuen Produkten arbeiten. Mitarbeiterentwicklung ist dabei fest verankert. Individuelle Entwicklungspläne, regelmäßige Quartalsgespräche und kontinuierliche Weiterbildung über das globale Equinix-Learning-System – mit einem umfangreichen Angebot von Excel-Grundlagen bis zu Kälteschulungen – zeigen, dass Lernen integraler Bestandteil des Arbeitsalltags ist. Besonders wichtig ist die Förderung von Eigenverantwortung. „Wir geben Freiräume, um sich auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden“, sagt Neumann. „Fehler sind erlaubt. Wichtig ist

aber, dass man daraus lernt.“ Dieses Mindset stärkt nicht nur die technische Kompetenz, sondern auch Innovationskraft und Zusammenhalt. Aktuell arbeiten rund 40 Auszubildende und dual Studierende an den Standorten Frankfurt und München. Über 90 Prozent werden übernommen – ein Wert, der in der Branche außergewöhnlich ist.

Lebenslanges Lernen

Für Neumann und sein Team steht fest: Ausbildung endet nicht mit der Abschlussprüfung. „Wir begleiten junge Menschen über die gesamte Laufbahn hinweg. Unser Ziel ist es, lebenslange Lernbereitschaft bei allen Mitarbeitenden zu fördern.“ Dazu gehören Sprachkurse, flexible Schichtmodelle für Weiterbildung und die aktive Einbindung sozialer Verantwortung. Die Unternehmenskultur ist geprägt von einer gelebten Du-Kultur, offener Kommunikation und gegenseitigem Respekt. Über das firmeneigene Impactkonto können Mitarbeiter sich für eigene gemeinnützige Projekte einsetzen, von Umweltaktionen bis hin zu Bildungsinitiativen. „Wir wollen, dass unsere Teams nicht nur an Servern arbeiten, sondern auch an einer besseren Zukunft“, betont Neumann.

Für das Unternehmen, Guido Neumann und sein Team ist es wichtig, junge Talente nicht allein technisch fit zu machen. Gerade überfachliche Skills, zu lernen, im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und die Anforderung, sich kontinuierlich weiterentwickeln zu wollen, gehören zu den Grundfesten der offenen Unternehmenskultur. Dazu zählen auch der Umgang mit komplexen Abläufen und das Vernetzen von Technik und Soft Skills. Für Equinix ist der Tech-Hub nicht nur ein Gebäude, sondern ein strategischer Faktor. Mit der Investition und Ausrichtung in die Zukunft wird dem wachsenden Fachkräftemangel etwas entgegengestellt. „Innovationen zu fördern und Nachhaltigkeit in der Branche voranzubringen, ist für uns das Ziel“, sagt Neumann.



KONTAKT

Equinix

Rebstöcker Straße 33
60326 Frankfurt
Telefon 069/244377400
E-Mail servicedesk.de@eu.
equinix.com
www.equinix.de



DER AUTOR



Timo Gasparini

Stellvertretende Leitung, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
t.gasparini@frankfurt-main.ihk.de



Horst Wellmann Inhaberin Margarete Wellmann

Foto: Wellmann



Das im August 1895 gegründete Unternehmen ist bei Frankfurtern und Touristen vielleicht für die charakteristischen vierarmigen Kandelaber vor der Alten Oper bekannt. Die Firma Wellmann mit Sitz im Gewerbegebiet Frankfurter Berg bietet ihren Kunden Aluminiumguss in Hüttenqualität – und zwar als künstlerischen Sandformguss wie auch als Kokillenguss. Gemeinsam mit ihrer Tochter hat die mittlerweile 90-jährige Inhaberin Margarete Wellmann das Stahl- und Metallbauunternehmen seit 2005 immer mehr zu einem Produktions- und Großhandelsbetrieb für Aluminiumerzeugnisse entwickelt.



Unfallgutachten24

Foto: Unfallgutachten24



Im Jahr 1999 als Unfallgutachten24-Ingenieurbüro Kotsikas in Frankfurt-Eckenheim gegründet, hat sich das Unternehmen zu einer bundesweit tätigen Kfz-Sachverständigenorganisation entwickelt. Das

gesamte Gutachtenspektrum wird abgedeckt, für Geschädigte kostenfrei. Da der Titel „Kfz-Gutachter“ nicht geschützt ist, setzt die Aktiengesellschaft auf Qualifikation und Erfahrung: Alle Sachverständigen sind im Fachgebiet Schäden und Bewertung zertifiziert und erfüllen die VDI-Richtlinie MT5900, die mindestens den Abschluss als Ingenieur oder Meister vorsieht. Zum Leistungsangebot zählen neben Unfallgutachten auch Fahrzeugbewertungen, Rekonstruktionen, Fahrerfluchtgutachten sowie „State of Health (SOH)“-Tests für E-Autos.



Polytech & Net

Gegründet im August 2000 von Jung Hwa Cho, hat sich das Schwalbacher Unternehmen Polytech & Net dem Handel und der Investitionsförderung zwischen Korea und Deutschland verschrieben. Es unterstützt zahlreiche koreanische Unternehmen beim Markteintritt in Deutschland durch vielfältige Beratungs- und Handelsdienstleistungen. Darüber hinaus fungiert es als deutsches Privatnetzwerk des koreanischen Ministeriums für kleine und mittelständische Unternehmen und Start-ups sowie als deutsches Handelsbüro für die Stadt Incheon und den Gwangju-Technopark.



Wallrich Asset Management

Seit ihrer Gründung Anfang 2000 hat sich Wallrich Asset Management als unabhängiger Vermögensverwalter etabliert. Mit einem Fokus auf individuelle Kundenbetreuung und inno-



Foto: Wallrich Asset Management

vative Anlagestrategien betreut das Frankfurter Unternehmen heute rund 250 Depots für private und institutionelle Anleger. Das Unternehmen hat sich als Spezialist für systematische Optionsstrategien und aktives Portfoliomanagement etabliert. Bekannt ist Wallrich zudem für seine regelbasierten Investmentansätze sowie hauseigene Fondsstrategien, die sowohl konservative als auch renditeorientierte Anleger ansprechen.

DIENTJUBILÄEN

35 Jahre

Andreas Niemann, Anett Janczyk, Sabine Hansen, Helga Weber,
[Commerzbank](#), Frankfurt

25 Jahre

Bernhard Henkel, [Sparda-Bank Hessen](#), Frankfurt
Dana Shelby, Andrea Siebel, [Commerzbank](#), Frankfurt



Putzmunter

Foto: Putzmunter



Das Frankfurter Unternehmen Putzmunter wurde im Jahr 2000 als Meisterbetrieb der Gebäudereinigung gegründet und hat sich in den vergangenen 25 Jahren mit zeitweise bis zu 100 Mitarbeitern im RheinMain-Gebiet etabliert. Zum Leistungsspektrum gehören Unterhalts-, Teppich- und Glasreinigung,

Industrie- und Bauendreinigung sowie ergänzende Objektdienste wie Hausmeisterservice, Winterdienst und Entrümpelungen. Hinzu kommen Küchen- und Servicedienste für Gastronomie und Hotellerie. Geschäftsführer Yonas Abraha und sein Team legen Wert auf Qualität, Verlässlichkeit und eine teamorientierte Kultur. Besonderes Engagement gilt der Förderung eines respektvollen, multikulturellen Miteinanders und der Unterstützung geflüchteter Menschen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.



bplan

Im August 2000 wurde die Gesellschaft für Planung und Fertigung elektrotechnischer Baugruppen – kurz bplan – gegründet. Das Steinbacher Unternehmen, das von Geschäftsführer Thomas Knäbel geleitet wird, ist Partner in der hochwertigen Elektronikentwicklung und bietet externe Dienstleistungen auf höchstem technischem Niveau. Die bisherige Firmenhistorie war begleitet von spannenden Herausforderungen, technologischen Innovationen und partnerschaftlichen Kundenbeziehungen, von beispielsweise Avionikprojekten in Manching bis zu Zulieferlösungen in Friedrichshafen war bplan in fast allen Bereichen der Elektronikentwicklung tätig, oft mit ausgezeichneten und preisgekrönten Projekten.



Foto: bplan

International reach.

Personal touch.

Erleben Sie unsere führende Seefracht-Kompetenz – profitieren Sie von den besten LCL-Services.



Jetzt buchen!

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik



Datasite Germany

Foto: Datasite Germany



Datasite wurde 1969 als Merrill Corporation gegründet und ist mittlerweile ein weltweit führender Software-as-a-Service-Anbieter KI-gestützter Lösungen für die Zusammenarbeit und Automatisierung von Arbeitsabläufen bei M&A-, Investitions- und strategischen Projekten. Datasite Germany wurde in 2000 gegründet. Heute beschäftigt die deutsche Tochtergesellschaft mit Sitz in Frankfurt über 30 Mitarbeiter. Im Jubiläumsjahr wurden zudem neue Büroräume im Vista in der Mainzer Landstraße bezogen.



INS Consulting

Foto: INS Consulting



INS Consulting konzentriert sich seit seiner Gründung vor 25 Jahren voll und ganz auf die Beratung von Kunden und auf die Umsetzung und den Betrieb ihrer IT-Projekte. Das Unternehmen wird von den beiden Geschäftsführern Giovanni Serpi

und Pierre Herget geleitet und hat es unter anderem zu einem der Top 10 HP-Partner in Europa geschafft und weltweite IT-Infrastruktur-Projekte für ein bekanntes DAX-30-Unternehmen umgesetzt, das bis heute zu den Kunden von INS Consulting zählt. Eines der Erfolgsgeheimnisse des Oberurseler Unternehmens: Mitarbeiter werden gefördert und bekommen die Freiheit und Werkzeuge, um auf die wechselnden und komplexen Anforderungen von Kundenprojekten zu reagieren.



Clarity

Seit 2000 entwickelt und vertreibt Clarity mit Sitz in Bad Homburg eine Hightech-Lösung für die Unternehmenskommunikation. Das Clarity Communication Center ist eine ganzheitliche Plattform, die Kommunikations- und Dialogprozesse mit dem Ziel automatisiert, verwaltet und analysiert, sowohl Umsatz als auch Kundenzufriedenheit zu steigern und zugleich Kosten zu senken. Clarity-Lösungen sind international im Einsatz und in über zehn Sprachen verfügbar. Als innovativer Technologietreiber beschäftigt sich die Aktiengesellschaft verstärkt mit künstlicher Intelligenz beziehungsweise Conversational AI, um sogar vollautomatisiert intelligente Kundendialoge zu ermöglichen. Neben vielen mittelständischen Unternehmen zählen auch Dutzende Weltmarktführer zu Kunden des innovativen Technologieanbieters.

VERÖFFENTLICHUNG IM IHK WIRTSCHAFTSFORUM

Feiern auch Sie ein Firmenjubiläum?

Im IHK WirtschaftsForum veröffentlichen wir auch Ihr Firmenjubiläum. In Zehnerschritten (ab dem 20-Jährigen) werden die Unternehmen namentlich erwähnt. Unternehmen, die beispielsweise ein 25-, 50-, 75- oder 100-jähriges Bestehen feiern, werden mit einem kleinen Artikel und Foto gewürdigt. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen. Kontakt: Petra Menke, Telefon 069/21 97-12 03, E-Mail p.menke@frankfurt-main.ihk.de.

Ehrenurkunden für Dienstjubiläen

Im IHK Service-Center können Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Frankfurt für runde oder individuelle Dienstjubiläen (ab dem fünften Beschäftigungsjahr) Ehrenurkunden für ihre Mitarbeiter bestellen. Auf Wunsch wird das Jubiläum (ab 25 Jahren Betriebszugehörigkeit) auch im IHK WirtschaftsForum veröffentlicht. Die Urkunden im DIN-A3-Format kosten 40 Euro (gerahmt 45 Euro). Infos und Bestellung: Telefon 069/21 97-12 80, E-Mail ehrenurkunde@frankfurt-main.ihk.de. Die Urkunden sollten mindestens drei Wochen vor dem Jubiläumsdatum bestellt werden.



Versicherungsagentur Zimmerer

Foto: Versicherungsagentur Zimmerer



Gegründet in 1975 von Horst Zimmerer, steht die Versicherungsagentur Zimmerer mit Sitz in Frankfurt-Fechenheim seit 50 Jahren für persönliche Beratung, Kontinuität und individuelle Versicherungslösungen

für Privatpersonen und Unternehmen. Was mit einem kleinen Büro und viel Engagement begann, wird heute in zweiter Generation von Achim Zimmerer fortgeführt. Gemeinsam mit seinen Kollegen Thorben Uhl und Philipp Schmidt führt er die Werte des Familienunternehmens in die Zukunft: persönliche Betreuung, langfristige Kundenbeziehungen und fachliche Kompetenz. Ein bedeutender Schritt in der Agenturgeschichte war die Umstellung von der D.A.S. auf die Ergo-Gruppe im Zuge einer Unternehmensfusion.



Epos Pro

Foto: Epos Pro



Gegründet wurde das in Bad Homburg ansässige Unternehmen Epos Pro von erfahrenen Experten im Gesundheitswesen mit der Vision, Kliniken und Leistungserbringer durch innovative IT-Lösungen und fundierte Beratung nach-

haltig zu unterstützen. Was als kleines Gründerteam begann, entwickelte sich über die Jahre zu einem etablierten Partner für Prozessoptimierung, Abrechnungssicherheit und Digitalisierung im Krankenhaussektor. Zu den Kunden gehören heute zahlreiche Einrichtungen in Deutschland und international, die auf die Expertise, Branchenerfahrung und Innovationskraft von Epos Pro vertrauen, wenn es um strategische Beratung, Benchmarking und praxisnahe Softwarelösungen geht.



Arago Consulting



Foto: Arago

Arago Consulting mit Sitz in Frankfurt unterstützt seit 25 Jahren Erwachsenenbildung in der Dach-Region mit Seminarlogistik und Seminarmanagement – von der Bereitstellung und dem Versand von Unterlagen bis zur Teilnehmerkommunikation, Koordination mit Referenten und Nachbereitung. Mehr als 100 Akademien und Weiterbildungsorganisationen greifen dafür auf die Expertise des von Geschäftsführer Daniel Stöckel geleiteten Unternehmens zurück. Neben Präsenzformaten betreut Arago zudem digitale Angebote und entwickelt didaktisch passende Materialien. Ein noch junger Bereich ist der Einsatz virtueller Lernumgebungen, die Inhalte anschaulich machen und Trainingssituationen realitätsnah simulieren.



Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur

Seit einem Vierteljahrhundert gestaltet die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur das Schuldenmanagement, die Kreditaufnahme und das Cash-Management des Bundes. Zudem verwaltet das Unternehmen seit vielen Jahren mit klarem Blick auf die Kapitalmärkte und in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesfinanzministerium den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS) und den Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF). Mit ihrer Arbeit möchte die Finanzagentur Vertrauen in die Finanzpolitik Deutschlands schaffen und die Basis für eine nachhaltige Zukunft legen. Aus einem kleinen Start-up ist mittlerweile ein modernes Unternehmen mit 300 Mitarbeitern am Unternehmenssitz in Frankfurt geworden.

Juristen auf Zeit

Mit viel Erfahrung und einer klaren Vision gründeten Andreas Müller und Dr. Olaf Schmitt ihr Unternehmen Staterius. Es bringt Unternehmen und Kanzleien projektbezogen mit Juristen oder Juristenteams zusammen.



Foto: Stefan Kutsch

Andreas Müller (r.) und Dr. Olaf Schmitt (l.), Geschäftsführer, Staterius: „Vermittelt werden profilierte Juristen in unterschiedlichen Karrieresituationen, die ihre Expertise gezielt in Projekten einsetzen möchten.“

Der Mehrwert für die Kunden von Staterius liegt in der Kombination aus juristischem Know-how-Erwerb bei gleichzeitiger unternehmerischer Flexibilität. Unternehmen erhalten kurzfristig verfügbare, hoch qualifizierte und erfahrene Volljuristen, die sich ohne lange Einarbeitungszeit vom ersten Tag an in die Projekte und Teams im Unternehmen integrieren – ob für temporäre Entlastung, Personalmangel, Elternzeitvertretungen, fehlende Expertise in bestimmten Rechtsbereichen oder den Aufbau neuer Rechtsabteilungen. Und für die Juristen bedeutet Staterius planbare Einsätze mit fairer Vergütung bei namhaften Unternehmen – mit der Möglichkeit, ihre Erfahrung gezielt einzubringen und in unterschiedlichen Unternehmenskontexten zu vertiefen, ohne auf Sicherheit verzichten zu müssen.

Marktnische besetzt

Die beiden Gründer Andreas Müller und Dr. Olaf Schmitt kennen sich seit ihrem Jurastudium und arbeiten seit 2007 eng zusammen: Müller verantwortet die Rekrutierung, Schmitt die Akquise. „Wir sind wie ein altes Ehepaar“, sagt Müller scherzhaft über die eingespielte und langjährige Zusammenarbeit. Die Wurzeln von Staterius reichen zurück zu Perconex; dieses Unternehmen gründete Schmitt in 2005, Müller stieg 2007 mit ein. Mit ihrem Geschäftsmodell der spezialisierten Vermittlung von Zeitarbeits- und Freelancing-Einsätzen von Juristen besetzte das Duo bis 2016 nahezu allein eine Marktnische, bevor Wettbewerber folgten.



KONTAKT

Staterius

Keplerstraße 30
60318 Frankfurt
Telefon 069/21 97 86 70
E-Mail info@staterius.de
www.staterius.de

Gerade während des Diesel-Skandals waren Juristen für Document Reviews und im Bereich Litigation besonders gefragt. Perconex übernahm Flex Suisse und führte das Unternehmen unter neuem Namen fort. Aufgrund unterschiedlicher strategischer Überlegungen, die auch zu einer Umfirmierung führten, zogen sich die beiden Gründer Müller und Schmitt schließlich zurück und wagten 2024 mit Staterius den Neuanfang. „Balance im Recht“ ist nicht nur der Name, sondern das Leitmotiv des Unternehmens: „Wir arbeiten im gleichen Tätigkeitsfeld wie zuvor, aber ohne Investoren – weil uns die Tätigkeit Spaß macht und wir wissen, dass wir zu den Besten gehören“, sagt Schmitt. „Der Neustart mit Staterius hat uns die Freiheit gegeben, unsere Werte unverfälscht zu leben“, ergänzt Müller.

Auch Festanstellungen möglich

„Vermittelt werden profilierte Volljuristen in unterschiedlichen Karrieresituationen – vom Wiedereinstieg über die berufliche Neuorientierung bis hin zu Freelancern mit eigener Kanzlei sowie Senior Professionals, die ihre Expertise gezielt in Projekten einsetzen möchten“, so Schmitt. Erfolgreiche Festanstellungen beim Kunden gelten als „Happy End“ für alle Beteiligten. „Kandidaten von heute können Kunden von morgen werden.“ Der Vermittlungsprozess folgt einem klaren Ab-

lauf: Vorauswahl nach Fachwissen und Erfahrung, Projektvorstellung, Präsentation beim Kunden, Vertragsabschluss und bei Bedarf auch Umstrukturierung von Personal auf neue Projekte. Dabei verstehen sich die Gründer nicht als reine Feuerwehr, sondern als Brandschutzberater. „Wir arbeiten vorausschauend statt nur reaktiv“, betont Schmitt.

Wertebasiertes Geschäftsmodell

Staterius operiert mit einem kleinen Team und hat seinen Sitz in Frankfurt. Das Unternehmen verfolgt keinen Exit-Plan, sondern setzt auf nachhaltiges Wachstum, Profitabilität und Werte wie Verlässlichkeit, Ehrbarkeit und Transparenz. Im Mittelpunkt stehen stets die Menschen: Ihre Bedürfnisse, Perspektiven und Zufriedenheit bestimmen das Handeln des Unternehmens. „Unser Fokus liegt auf den Menschen, die wir vermitteln – das ist unser Kerngeschäft“, erläutert Müller. Mit Staterius haben die beiden Juristen ein Unternehmen geschaffen, das sich als Pionier in einem Nischenmarkt versteht: „Wir haben das Original erfunden“, betont Schmitt selbstbewusst.



DIE AUTOREN

**Consuelo Molino Ortega**

Referentin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt
c.molino@frankfurt-main.ihk.de

Marc Weigand

Referent, Recht und Steuern, IHK Frankfurt
m.weigand@frankfurt-main.ihk.de



BITTE SCANNEN

ISS
Industrie Sortier Service
GmbH

**Kontrolle
Nacharbeit
Qualitätssicherung**

ISS Industrie Sortier Service GmbH ist ein nach DIN EN ISO 9001:2015 und DIN EN ISO 13485:2021 zertifizierter Dienstleister für visuelle und maßliche Prüfungen, Nacharbeiten, Montagen sowie zerstörungsfreie Prüfverfahren (MT, PT, UT, ET). Mit rund 80 Fachkräften und eigenem Equipment bietet ISS flexible Prüfleistungen vor Ort, auch international oder in unseren firmeneigenen Hallen (Hessen, Thüringen, NRW). Einsatzschwerpunkte liegen in der Automobil-, Medizin-, Lebensmittel- und Solarindustrie. Auf über 3.000 m² Prüf- und Lagerfläche erfolgen Wareneingangsprüfungen, Endkontrollen, Auditierungen und Warenfilterungen nach höchsten Qualitätsstandards.

#iss-qs.de

Mit Rückenwind wachsen

Groß denken, klein anfangen: Vor sechs Jahren gründeten Dr. Fabiana Fantinel und Dr. Alessandro Carfagnini ihr Unternehmen CO2Bioclean vor den Toren Frankfurts, um eine Lösung für die globalen Umweltprobleme von Plastikmüll und CO₂-Emissionen zu entwickeln.



Dr. Fabiana Fantinel, Geschäftsführerin, CO2Bioclean: „Der nächste große Schritt ist für uns der Bau einer kommerziellen Anlage.“

Im Industriepark Höchst steht seit Oktober 2024 eine kleine Pilotanlage. Das Team von CO2Bioclean experimentiert hier mit der Produktion biologisch abbaubarer Polymere. Es handelt sich um

den biologisch abbaubaren Kunststoff PHA. In größerem Stil eingesetzt, könnten diese einen wichtigen Beitrag zur Lösung des Plastikdilemmas leisten – denn beim Abbau lösen sie sich in Was-



KONTAKT

CO2Bioclean
 Mergenthalerallee 73–75
 65760 Eschborn
 Telefon 061 96/999 42 21
 E-Mail info@co2bioclean.com
<https://co2bioclean.com>

ser und CO₂ auf – und auch die CO₂-Emissionen in der Atmosphäre reduzieren. Gegründet wurde das Eschborner Unternehmen 2019 von Dr. Fabiana Fantinel und Dr. Alessandro Carfagnini. Ihr Ziel ist es, industrielles Kohlendioxid als Rohstoff nutzbar zu machen.

Umweltproblem als Gründungsmotor

Dieses wird direkt an der Emissionsquelle abgeschieden und mithilfe von biotechnologischen Verfahren in ein biologisch abbaubares Polymer verwandelt. Dieses Material bietet in Verpackungen, Landwirtschaft, Kosmetik und Reinigungsmitteln eine Alternative zu herkömmlichem Plastik. „Mich hat immer gestört, dass Mikroplastik die Umwelt verschmutzt, und die globale Erwärmung durch CO₂-Emissionen ist ebenfalls ein riesiges Problem“, berichtet Fantinel. Eine Lösung für das Plastikproblem und für die Auswirkungen

EEN Hessen: Beratung für KMU

Das Enterprise Europe Network (EEN) Hessen berät kleine und mittelständische Unternehmen unter anderem zur Erschließung von Auslandsmärkten, zu grenzüberschreitenden Dienstleistungen und Entsendung, bei der Suche nach Vertriebs-, Sourcing-, Technologie- sowie Forschungs- und Entwicklungspartnern, Teilnahme an branchenspezifischen Kooperationsbörsen und Unternehmerreisen, Beteiligung an europäischen Förderprogrammen, Verbesserung des Innovationsmanagements sowie Nachhaltigkeit und Resilienz des Unternehmens. Schwerpunkt der Aktivitäten des EEN-Netzwerks ist der europäische Binnenmarkt. Dem Netzwerk gehören über 560 Organisationen in 56 Ländern an. www.frankfurt-main.ihk.de/een

der CO₂-Emissionen auf das Klima waren daher ihre Motivation für die Gründung.

Pilotanlage im Industriepark Höchst

Die Pilotanlage wurde ermöglicht, weil das Start-up sich erfolgreich um EU-Mittel des Programms EIC Accelerator beworben hatte. Dies ist eines der Schlüsselprogramme der EU, das Innovationen mit hohem Risiko und Potenzial fördert. Hinzu kamen öffentliche und private Investitionen. Die beiden Gründer wurden bei ihrer Bewerbung durch das Enterprise Europe Network Hessen unterstützt. „Der nächste große Schritt ist für uns der Bau einer kommerziellen Anlage“, so Fantinel. Hierfür muss zuerst ein funktionierender Business Case vorhanden sein. Allein mit der Produktion von Verpackungsmaterialien wird dieser nicht darstellbar sein. Deshalb sucht das Unternehmen aktuell vor allem Kontakte in den Bereichen Kosmetik und Reinigungsmittel. In diesen Bereichen kann PHA unterschiedliche Funktionen erfüllen. Das „Made from

CO₂“ ist daneben ein starkes Alleinstellungsmerkmal.

Das hat zum einen betriebswirtschaftliche Gründe: Die Marge ist beim Einsatz der Biopolymere in diesen Produkten besser als bei der Weiterverarbeitung zu Verpackungsmaterial. Zum anderen hat es aber auch einen ökologischen Aspekt: Während es zum Beispiel für Plastikflaschen einen Recyclingkreislauf gibt, gelangen in Kosmetika und Reinigungsmitteln verwendete Mikroplastik-Bestandteile direkt ins Abwasser. „Aktuell läuft die Suche nach einem geeigneten Standort und Partnern wie Investoren oder Großunternehmen für die kommerzielle Anlage“, sagt Fantinel.

Neue Partnerschaften ausloten

Insbesondere in Deutschland wäre der Bau einer solchen Anlage nur zu stemmen, wenn ein solcher beispielsweise Grund und Boden sowie bestimmte Ingenieurleistungen, die eingekauft werden müssten, in die Partnerschaft einbringen würde. „Aufgrund der Kosten-situation wahrscheinlicher ist jedoch ein Standort im europäischen Ausland“, betont sie. Asien wäre am günstigsten. Allerdings um den Preis, nur sehr eingeschränkt die Kontrolle über die kommerzielle Produktionsanlage bewahren zu können, da hier auf jeden Fall ein Partner vor Ort beteiligt werden müsste.

„Für die Pilotanlage war der Industriepark Höchst der richtige Standort, auch wenn das Umfeld nicht gerade auf Start-ups zugeschnitten ist“, so Fantinel. Alle Genehmigungen und Bauanträge als kleines Unternehmen selbst zu stemmen in einem Industriegebiet auf der grünen Wiese wäre kaum möglich gewesen. Vom Industriepark Höchst konnte CO2Bioclean bestimmte Dienstleistungen einfach zukaufen. Auch wenn aktuell die Partnerschaften eher in Deutschland entstehen, ist die Perspektive von CO2Bioclean eine internationale. Neben Europa und Asien sind auch die USA ein relevanter Markt.

Wertvolle Netzwerke und Kontakte

Die Pilotanlage ist nun ein Jahr alt. „Das Start-up hat inzwischen aber schon das Stadium eines Teenagers“, freut sich Fantinel. „Und als Erwachsener wird das Unternehmen ein viel größeres Team haben.“ Das EU-Reporting sei per se „ziemlich hart“, merkt die Gründerin an. Dennoch hat sie das Programm EIC Accelerator sehr beflügelt. Nicht zuletzt durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit aus Brüssel und die Teilnahme an verschiedenen Konferenzen seien wertvolle Kontakte entstanden. „Seit unserer Gründung konnten wir unseren Investorenkreis ausbauen und wurden von europäischen und deutschen Institutionen wie Eismea, CBI JU und dem hessischen Wirtschaftsministerium anerkannt und unterstützt. Dies unterstreicht deren Vertrauen in unsere Technologie und unsere Umweltmission und bestärkt uns in unserer Zuversicht für die Zukunft unseres Unternehmens.“



DIE AUTORIN



Viviane Volk

Projektmanagerin, Enterprise Europe Network Hessen, Frankfurt
v.volk@frankfurt-main.ihk.de

Globale Neuordnung

Die EU treibt ihre Handelspolitik voran. Denn in einer Welt wachsender Unsicherheit und geopolitischer Spannungen sollen bilaterale Verträge neue Märkte erschließen, Lieferketten stabilisieren und der exportorientierten deutschen Wirtschaft mehr Planungssicherheit bieten.



Foto: picture alliance/AA, photothek.de/Thomas Imo

Produktionsanlage der Daimler Truck in Jakarta.

Nach dem Wirtschaftspartnerschafts- und Investitionsschutzabkommen zwischen der EU und Indonesien hofft die deutsche Wirtschaft auf einen Durchbruch bei den Verhandlungen mit weiteren Ländern wie Indien. „Mit zahlreichen Staaten laufen aktuell Gespräche“, sagt DIHK-Handelspolitikexperte Klemens Kober. „Handelsabkommen sind wichtiger denn je. Infolge der derzeitigen

US-Handelspolitik müssen sich alle Länder neu orientieren.“

Indonesien: Durchbruch nach neun Jahren

Gleichzeitig sei unklar, wie verlässlich die Regeln in bestehenden Handelsabkommen künftig noch sind – etwa ob Zölle von Drittstaaten willkürlich geän-

dert werden, ob geistiges Eigentum geschützt bleibt oder neue Marktzugangshürden eingeführt werden. „Gerade deshalb bietet jedes bilaterale Abkommen der Wirtschaft wichtige Planungssicherheit und ist ein Ausgangspunkt für kontinuierlichen Austausch, um künftige Hemmnisse frühzeitig zu vermeiden“, so Kober.

Indonesien rangiert in der Liste der wirtschaftsstärksten Länder Asiens auf Platz fünf. Nach neunjährigen Verhandlungen hat die EU Ende September mit dem Inselstaat vereinbart, die Handels- und Investitionsbeziehungen deutlich zu vertiefen. So werden zentrale EU-Ausfuhren in den Automobil-, Maschinenbau- und Chemiebranchen künftig von Zöllen befreit. Auch die Lieferung kritischer Rohstoffe wird gesichert.

Komplexität nimmt zu

Besonders der Mittelstand, eine tragende Säule des wirtschaftlichen Erfolgs in Deutschland und mit vielen Verbindungen in alle Welt, leidet unter Zöllen sowie unter bürokratischen und technischen Handelsbarrieren wie Importquoten, Zulassungsvorgaben oder Exportverboten. Immer häufiger errichten Länder zusätzliche Hürden durch komplexe Zertifizierungs- oder Zulassungsverfahren, die schwer zu durchschauen sind. Ein Beispiel: Oftmals verlangen Behörden in einem importierenden Drittland für bereits in der EU zugelassene Produkte zusätzliche Prüfungen vor Ort, bevor der Verkauf genehmigt wird. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen verfügen oft nicht über die personellen Kapazitäten, um sich mit solchen Anforderungen auseinanderzusetzen.

Europa handelt selbstständig

„Am herausforderndsten für Unternehmen sind Export- und Importverbote, weil sie absolut sind. Das WTO-Recht schiebt diesen größtenteils einen Riegel vor“, sagt Kober. Die Welthandelsorganisation (WTO) setzt den weltweiten



Indonesiens Präsident Prabowo Subianto und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erzielten im Juli eine politische Einigung über ein umfassendes Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, das die Grundlage für ein Freihandelsabkommen ist.

Foto: EU-Kommission, Datt Bendo

EU-Handelsabkommen (Stand Oktober)

Bereits abgeschlossen:

- Handelsabkommen mit über 70 Ländern weltweit
- EU ist für mehr als 70 Staaten der wichtigste Handelspartner

Aktuelle Erfolge:

- Indonesien: Wirtschaftspartnerschafts- und Investitionsschutzabkommen abgeschlossen (September)
- Zölle auf zentrale EU-Ausfuhren etwa im Chemie-, Auto- und Maschinenbaubereich entfallen
- Lieferung kritischer Rohstoffe wird gesichert
- Kanada: Ceta-Abkommen ratifiziert (2022, seitdem 50 Prozent Plus Handelsvolumen)

Rahmen für freien und fairen Handel. In der Praxis sind jedoch ihre Verhandlungen seit Jahren blockiert, weil die Interessen der 166 Mitglieder oftmals sehr unterschiedlich sind – insbesondere die von Industrie- und Entwicklungsländern – und bei Entscheidungen das Einstimmigkeitsprinzip gilt. Länder oder Ländergruppen wie die EU schließen deshalb zunehmend bilaterale oder regionale Handelsabkommen.

Aus Sicht der international eng verflochtenen deutschen Wirtschaft kommt es

entscheidend darauf an, dass potenziell wichtige Handelspartner wie Indonesien durch Öffnung ihrer Märkte enger mit Europa vernetzt werden. Immerhin hängt jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland am Export, in der Industrie sogar jeder zweite. Exportorientierte Unternehmen richten ihr Augenmerk besonders auf große, bevölkerungsreiche und wachstumsstarke Volkswirtschaften. Mit mehr als 70 Ländern hat die EU bereits Handelsabkommen geschlossen. Damit ist sie laut Kober international führend. Für mehr als 70 Staa-

ten sei die EU sowohl beim Export als auch beim Import der wichtigste Handelspartner.

Indien als Schlüsselpartner

Ganz oben auf der Wunschliste der EU steht Indien, das bevölkerungsreichste Land der Erde mit zuletzt wirtschaftlichen Wachstumsraten zwischen sechs und sieben Prozent im Jahr. Die Bevölkerung ist jung und zunehmend gut ausgebildet, insbesondere in der Tech- und IT-Branche. Angesichts des Fachkräftemangels hofft Deutschland auch, indische Talente anziehen zu können. Da sich zudem China und die USA wirtschaftlich entkoppeln, sind viele – auch deutsche – Lieferketten betroffen. Indien gilt als attraktive Alternative im Rahmen der Diversifizierungsstrategie.

„Noch in diesem Jahr soll ein Abschluss erreicht werden. Aber Qualität, also umfassender Marktzugang, muss aus Sicht der Wirtschaft vor Geschwindigkeit gehen“, betont Kober. „Es wäre wichtig, dass sich Indien für den Erhalt der Regeln einsetzt, die auch die Grundlage für unseren Wohlstand in Deutschland sind und Planungssicherheit für Handel und



Produktionsanlage der Daimler Truck in Jakarta.

Foto: picture alliance/AA, photothek.de / Thomas Imo

„Infolge der US-Handelspolitik müssen sich alle Länder neu orientieren“

Investitionen geben.“ So verbietet das E-Commerce-Moratorium der WTO seit den Neunzigerjahren Zölle auf elektronische Übertragungen wie Musik- oder Videostreams. Indien setzt sich nun für das Ende dieses Zollverbots ein – mit dem Ziel, Steuereinnahmen zu generieren.

Was die EU liefern muss

Wie schwierig es ist, zu einem Konsens zu kommen, zeigen die teils langen Laufzeiten der Gespräche. Bereits seit 2007 ziehen sich zum Beispiel die Verhandlungen der EU mit Indien hin. Aus Sicht von Kober muss die EU den Handelspartnern stärker entgegenkommen. Dass die Gemeinschaft der 27 Staaten neben Kernthemen rund um den Handel auch zum Beispiel Nachhaltigkeitsfragen in sehr umfassender Art und Weise in den Verträgen regeln möchte, führt in vielen Drittstaaten zu Diskussionen bis hin zu Blockaden. „Die EU müsste eine interessenorien-

tierte Handelspolitik anstreben und Angebote machen, die abschlussfähig sind“, sagt Kober. Eine Position, die gerade im Ausland auch immer wieder von Chefs großer deutscher Unternehmen geäußert wird.

Nach Indien folgen auf der europäischen Wunschliste die Boom-Regionen in Südostasien: Malaysia, Philippinen und Thailand. Begonnen wurden zudem Gespräche mit den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). „Man hofft, diese auf den Golf-Kooperationsrat GCC ausweiten zu können“, so Kober. Zu ihm gehören neben den VAE Bahrain, Katar, Kuwait, Oman sowie Saudi-Arabien. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass es manchmal zielführender ist, zunächst mit Staaten einzeln zu verhandeln als mit größeren Wirtschaftsblöcken wie dem Verband Südostasiatischer Nationen (Asean) oder dem GCC. Mit Australien stand ein Abkommen im Jahr 2023 kurz vor dem Abschluss. Die EU hofft jetzt auf eine zügige Wiederaufnahme.

Aktuell in Verhandlung

Gespräche mit zahlreichen Staaten, darunter:

- Indien (seit 2007, Abschluss angestrebt noch 2025)
- Malaysia, Philippinen, Thailand
- Vereinigte Arabische Emirate (VAE), Ziel ist Ausweitung auf Golf-Kooperationsrat (GCC)
- Australien (Verhandlungen standen 2023 kurz vor Abschluss)
- Vereinigtes Königreich (Zoll- und Energiebereich)
- Afrika: Gespräche mit Nigeria, Senegal, Uganda (noch nicht ratifiziert)

Foto: DIHK, Marko Priske



„Jedes bilaterale Abkommen bietet der Wirtschaft wichtige Planungssicherheit und ist ein Ausgangspunkt für kontinuierlichen Austausch, um künftige Hemmnisse frühzeitig zu vermeiden.“
Klemens Kober, Referatsleiter Handelspolitik, DIHK

Schließlich laufen Gespräche mit dem Vereinigten Königreich für eine Annäherung im Zoll- und Energiebereich. In Afrika wurden Abkommen etwa mit Nigeria, Senegal und Uganda verhandelt, aber bisher noch nicht ratifiziert.

Was Handelsabkommen leisten sollen

Soll ein Handelsabkommen den Unternehmen die Geschäfte erleichtern, muss es praktikabel sein. „Vor allem die Ursprungsregeln zur Festlegung des Herkunftslandes einer Ware müssen sehr unbürokratisch festgelegt

werden“, sagt Kober. Zu umfangreiche Dokumentationspflichten könnten dazu führen, dass kleinere Unternehmen ausgeschlossen werden und nicht profitieren. „Und die einzelnen Abkommen sollten ähnliche Regeln beinhalten, damit sich die Wirtschaft nicht jedes Mal aufs Neue einarbeiten muss.“ Erfolgreiche Handelsabkommen bieten der Wirtschaft einen erheblichen Mehrwert. So ist etwa seit Abschluss des Ceta-Freihandelsabkommens zwischen der EU und Kanada, das im Jahr 2022 ratifiziert wurde, der europäisch-kanadische Handel um mehr als 50 Prozent gestiegen.



DIE AUTORIN



Eli Hamacher

Freie Journalistin, Berlin
eh@elihamacher.de



Wir kaufen
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an angebote-bmb@buwog.com

Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf [buwog.de/Ankaufsprofil](https://www.buwog.de/Ankaufsprofil)

BUWOG

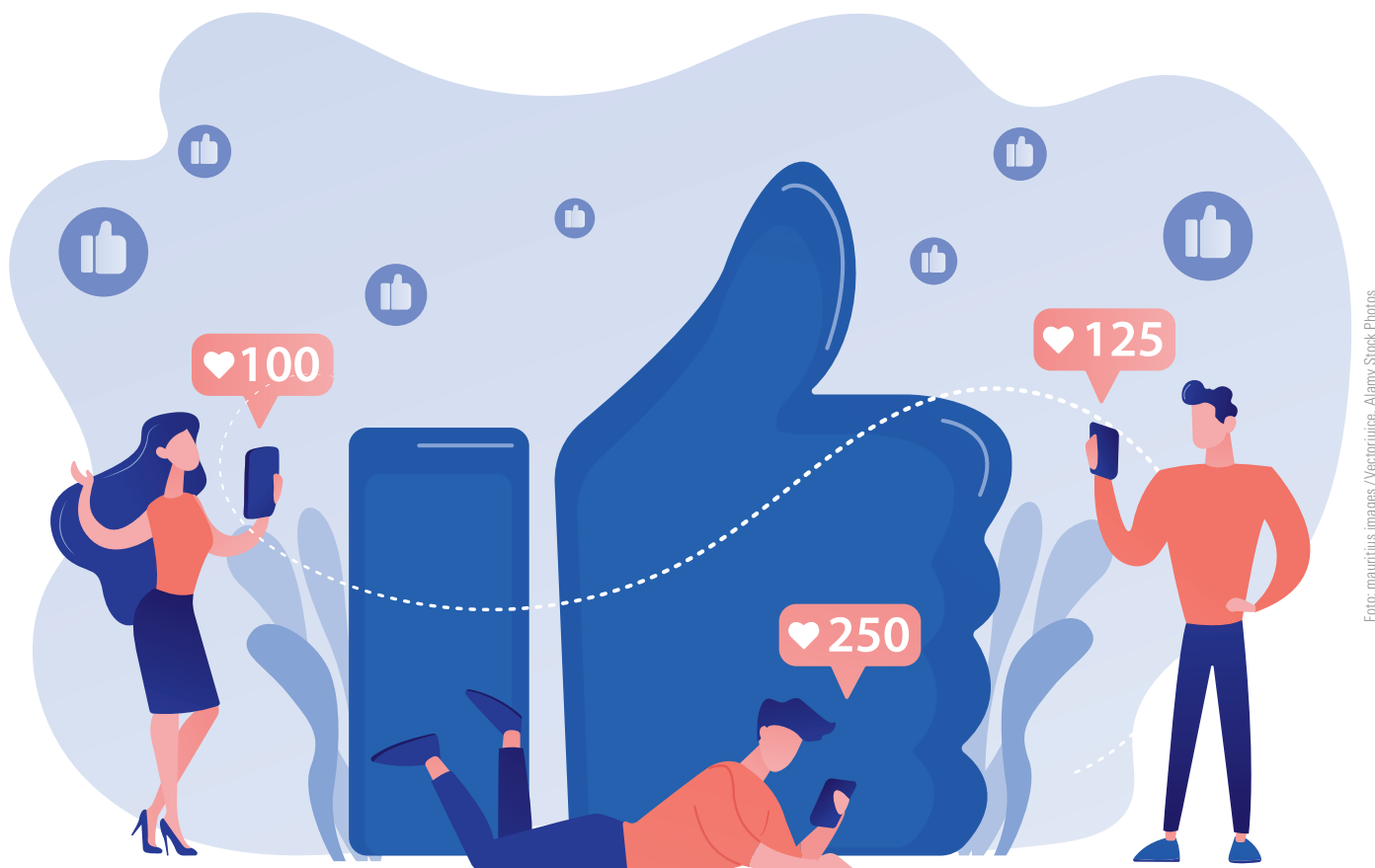


Foto: mauritius images / Vectorjuice, Alamy Stock Photos

SOCIAL MEDIA

Sichtbarkeit mit kleinem Budget

Heutzutage ist es gerade für kleine und mittelständische Unternehmen unerlässlich, auf Social-Media-Plattformen präsent zu sein. Anbei Tipps für den Einstieg in das Thema, auch bei knapper Zeit und niedrigem Budget.

Laut ARD/ZDF-Medienstudie 2024 nutzen 60 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung mindestens einmal pro Woche soziale Medien und sind auf durchschnittlich 6,7 Plattformen aktiv. Bei jungen Erwachsenen informieren sich 60 Prozent sogar ausschließlich dort. Die Schlussfolgerung ist eindeutig: Digitale Kanäle sind für die Sichtbarkeit eines Unternehmens unverzichtbar. War vor 20 Jahren eine Website Pflicht, so sind es heute die Social-Media-Platt-

formen. Doch gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) fragen sich oftmals, wie sich Reichweite erzielen lässt, wenn Zeit und Budget knapp sind.

Ziele setzen und Zielgruppen verstehen

Social Media ohne Ziel ist wie eine Reise ohne Richtung. Unternehmen sollten klären, ob sie beispielsweise mehr Bewerbungen oder Kundenanfragen errei-

chen wollen. Mit der Smart-Methode lassen sich konkrete Vorgaben formulieren: spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und terminiert. So werden Ziele und deren Erfolge überprüfbar. Ebenso wichtig: die Zielgruppe verstehen. Social Media funktioniert nicht nach dem Gießkannenprinzip. Statt Botschaften breit zu streuen, müssen Inhalte auf eine klar definierte Gruppe und deren Interessen zugeschnitten sein. Gespräche mit Stammkunden, kleine On-



- VERANSTALTUNGEN -



Social Media Check

Mittwoch, 10. Dezember,
10 bis 15.45 Uhr



Website-Check

Mittwoch, 21. Januar,
10 bis 15.45 Uhr



Datenschutz 2026: So bleibt dein Mar- keting rechtssicher (Livestream)

Mittwoch, 28. Januar,
15 bis 16.30 Uhr



Ihr Einstieg auf In- stagram: Schritt für Schritt zur Sichtbar- keit (Livestream)

Mittwoch, 4. Februar,
15 bis 16.30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung via
QR-Code.

line-Umfragen, Newsletter-Feedback oder ein Austausch auf Messen liefern wertvolle Hinweise. Auch ein Blick auf den Wettbewerb zeigt, welche Themen Interesse wecken.

Plattformwahl: Weniger ist mehr

Nicht jede Plattform passt zu jedem Unternehmen und jedes Netzwerk hat seine eigene Dynamik: Instagram eignet sich für visuelles Storytelling, LinkedIn für B2B, Fachinhalte und Recruiting. Facebook kann lokal hilfreich sein. TikTok bietet enormes Potenzial, ist aber zeitintensiv und spricht vor allem sehr junge Zielgruppen an. Letzten Endes zählt Qualität vor Quantität. Entscheidend ist, wo die Zielgruppe aktiv ist und ob es im Unternehmen genügend Kapazitäten gibt, um regelmäßig relevante Inhalte zu veröffentlichen.

Mit kleinen Mitteln erfolgreich an die Umsetzung

Social Media darf nicht nebenbei laufen. Es braucht mindestens eine Person im Unternehmen, die Zeit und Fokus investiert. Weiterhin reicht für den Start einfache Technik: Mit einem Smartphone können bereits Fotos und kurze Videos produziert werden. Auch kostenfrei nutzbare Bearbeitungstools ermöglichen professionell wirkende Inhalte. Zusätzlich ist auch Kontinuität ein wichtiger Faktor. Ein Redaktionsplan erleichtert die Planung: In Woche eins ein Teamfoto mit einer kurzen Geschichte, in Woche zwei eine Infografik, in Woche drei ein Blick hinter die Kulissen, in Woche vier ein Produkt im Einsatz. So entsteht eine Routine, die Schritt für Schritt ausgebaut werden kann. Trends können zusätzlichen Schub geben. Unternehmen sollten im Vorfeld aber stets prüfen, ob diese tatsächlich zur Marke passen und authentisch umgesetzt werden können.

Menschen und Dialog im Mittelpunkt

Social Media lebt von Authentizität. Kunden wollen wissen, wer hinter einem Unternehmen steht. Beiträge mit persönlichem Bezug wirken stärker als anonyme Inhalte. Ein Foto aus dem Arbeitsalltag, ein kurzes O-Ton-Video oder Kundenstimmen machen ein Unternehmen nahbar. Wer selbst nicht vor die Kamera treten möchte, kann ein Voiceover nutzen oder Projekte vorstellen. Ebenso wichtig ist der Dialog. Wer nur sendet, aber nicht reagiert, verliert an Wirkung. Unternehmen sollten auf Kommentare antworten, Fragen an die Kunden stellen und auch interaktive Formate wie Umfragen oder Live-Sessions nutzen. Auch außerhalb des eigenen Profils lohnt es sich, bei anderen zu kommentieren oder Inhalte zu teilen. So entsteht Schritt für Schritt ein Netzwerk, das Reichweite und Vertrauen aufbaut.

Social Media sind für Unternehmen ein unglaublich effektives Werkzeug. Doch

Sichtbarkeit entsteht nicht durch einen einzelnen viralen Beitrag, sondern durch Ausdauer und Lernbereitschaft. Gerade KMU haben hier auch die Chance, mit Persönlichkeit zu punkten und damit das zu zeigen, was großen Marken oft fehlt. Die technischen Hürden sind niedrig, die inhaltlichen Herausforderungen lösbar. Entscheidend ist, mit Strategie anzufangen und der Zielgruppe echten Mehrwert zu bieten. Wer das tut, wird langfristig mit Sichtbarkeit und einer stabilen Community belohnt.



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Angebote des BIEG Hessen für kleine und mittelständische Unternehmen finden Sie hier:

www.bieg-hessen.de



DIE AUTORIN



Daphne Tassler

Referentin, BIEG Hessen,
c/o IHK Frankfurt

d.tassler@frankfurt-main.ihk.de

INTERNATIONAL

Neu: volldigitales Ursprungszeugnis

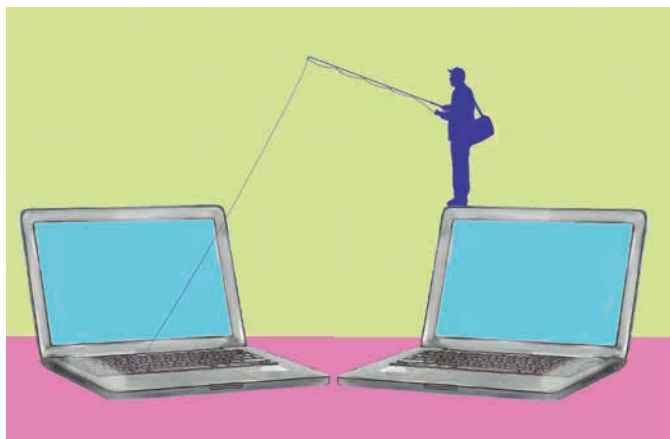


Seit dem 15. September können Ursprungszeugnisse über das zentrale Portal eUZweb vollständig digital beantragt, von der IHK genehmigt und direkt heruntergeladen werden. Der bisherige Medienbruch, der Ausdruck auf vorgeschriebenen Formularen, entfällt. Die Dokumente bleiben rechtsverbindlich und international verifizierbar: Jedes digitale Ursprungszeugnis erhält eine eindeutige Seriennummer und einen Verifizierungscode, mit dem Behörden, Banken und Handelspartner weltweit die Echtheit online prüfen können.

IHK INTERN

Phishing-Kampagne zielt auf IHK-Mitglieder ab

Foto: mauritius images /



Mitgliedsunternehmen der IHKs sind aktuell von einem sehr ausgefeilten Phishing-Angriff betroffen. Die Angreifer geben sich bei diesem als vermeintliche Industrie- und Handelskammer aus, um von den Unternehmen Daten zu erhalten. Vom Öffnen der in den E-Mails enthaltenen Links oder einer Dateneingabe ist daher dringend abzuraten. Nach aktuellem Kenntnisstand zielt die Phishing-Kampagne zwar nicht auf die Abfrage hochsensibler Daten wie beispielsweise Kennwörtern oder nutzt schadhafte Software, dennoch rät die IHK Frankfurt dringend vom Öffnen der Links oder gar einer Dateneingabe ab. Es ist nicht auszuschließen, dass die Betreiber der Phishing-Kampagne die so erlangten Daten für künftige Angriffe auf die Wirtschaft in der Region FrankfurtRheinMain verwenden. Ein gezieltes Blockieren dieser E-Mails seitens der IHK Frankfurt ist technisch nicht möglich, weshalb wir unsere Mitglieder zu besonderer Wachsamkeit aufrufen.



Foto: mauritius images / Gerdun

BRANCHEN

Bürokratieabbau im Gastgewerbe

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) hat in Kooperation mit dem Bayerischen Beauftragten für Bürokratieabbau und dem Dehoga einen Praxischeck im Gastgewerbe durchgeführt. Im Fokus standen Dokumentationspflichten zu Lebensmittelhygiene, Allergenkennzeichnung, Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Elektro- und Brandschutz, die als besonders belastend ermittelt wurden. Aus dem Workshop entstanden Lösungsansätze für EU-, Bund- und Länderebene sowie konkrete Spielräume im Vollzug EU-rechtlicher Vorgaben auf Länderebene. www.bundeswirtschaftsministerium.de  Praxischeck Gastgewerbe



FRANKFURTER AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

International Stammtisch

Telefon 069/21 97-1359,
www.newcomers-network.de

Restart IL. Economy

Dienstag, 10. Februar, ganztägig, Telefon 069/21 97-1435

What's New? Neuerungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2025/2026

Dienstag, 3. Februar,
14.30 bis 17.30 Uhr,
Telefon 069/21 97-1296

Zollrechtliche Exportabwicklung

Donnerstag, 26. Februar, 9 bis 16 Uhr, Telefon 069/21 97-1296

Exportkontrolle

Freitag, 27. Februar, 9 bis 13 Uhr, Telefon 069/21 97-1296



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.



Büromöbel

Ankauf • Verkauf • Vermietung

Second
Hand
Partner



Clever statt neu!

Passendes Weihnachtsgeschenk gesucht?

Unser Lager bietet eine riesige Auswahl gebrauchter Büromöbel in jeder Preisklasse. Hier ist garantiert das passende Geschenk dabei. Direkt vorbeischaun und stöbern!



10%
Rabatt* sichern
ks-büromöbel.shop
bei Anmeldung zum
Newsletter



KS Büromöbel

Wiesenstraße 2 | 64347 Griesheim
06155 - 83 67 800 | shop@ks-bm.de

Ladengeschäft geöffnet: Mo–Fr. 7–18 Uhr | jd. 1. Samstag im Monat 9–13 Uhr

*Ausgenommen USM, Neumöbel und Angebotsartikel

Alle Marken und Preisklassen – USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.

Eine Dauerbaustelle

Noch während zwei Zukunftsprojekte am Frankfurter Hauptbahnhof langsam Gestalt annehmen, ist bereits das nächste Großprojekt in Planung: Ab 2028 soll die Straßenbahnhaltestelle umgebaut und die Verkehrsführung rund um den Hauptbahnhof neu gestaltet werden.

Foto: Thomas Müncke



Luftaufnahme des Frankfurter Hauptbahnhofs und der Straßenbahnhaltestelle.

Am Frankfurter Hauptbahnhof steht die nächste große Baustelle an, die den Verkehr im Bahnhofsviertel erheblich beeinflussen könnte. Während derzeit die Sanierung des Bahnhofsgebäudes läuft und für die Dreißigerjahre der Bau eines Fernbahntunnels geplant ist, wird bereits an einem weiteren großen Projekt gearbeitet: Ab 2028 soll die Straßenbahnhaltestelle am Hauptbahnhof von zwei auf vier Gleise erweitert werden. Gleichzeitig sollen die Verkehrsflächen rund um den Bahnhof neu gestaltet werden.

Nadelöhr im Frankfurter Tramnetz

Die Haltestelle, die in den Siebzigern gebaut wurde, war ursprünglich nicht für die heutige Menge an Fahrgästen ausgelegt. Mittlerweile ist sie jedoch zu einer zentralen Umsteigestation geworden, an der täglich über 50 000 Menschen ein- und aussteigen. Die Haltestelle hat sich somit zu einem Nadelöhr im Tramnetz entwickelt, da die Straßenbahnlinien 11, 14, 16, 17 und 21 sich hier zwei Gleise teilen müssen, während sie gleichzeitig mehrere Kreuzungen passieren. Durch den Ausbau

auf vier Gleise können künftig mehr, aber auch längere Züge halten. Die besonders langen 40-Meter-Straßenbahnen können etwa ein Drittel mehr Fahrgäste transportieren. Dies kann dazu beitragen, die Auswirkungen des drohenden Fachkräftemangels beim Fahrpersonal aufzufangen oder zumindest abzufedern.

Neue Fuß- und Radwege

Mit dem Ausbau der Haltestelle wird auch die Wegeführung für Fußgänger und Radfahrer deutlich verbessert.

Weitere Infos

Der Magistratsbeschluss der Stadt Frankfurt für die Umbaumaßnahme am Hauptbahnhof kann hier abgerufen werden:



Der Lageplan für die geplante Verkehrsinfrastruktur kann hier abgerufen werden:



Neben der zentralen Verbindung vom Hauptbahnhof zur Kaiserstraße werden neue Fuß- und Radwege zur Taunusstraße und Wiesenhüttenstraße entstehen. Die neue Querung zur Taunusstraße wird Teil einer Fahrradhauptachse durch das Bahnhofsviertel. Dafür wird die Taunusstraße in eine Fahrradstraße umgewidmet und die Ausfahrt für den Kfz-Verkehr Richtung Hauptbahnhof gesperrt. Dies hat zur Folge, dass die Taunusstraße zwischen Moselstraße und Am Hauptbahnhof zur Sackgasse wird – mit entsprechenden Einschränkungen für Lieferverkehre. Die IHK Frankfurt fordert daher, die Belange der dort ansässigen Unternehmen zu berücksichtigen und für Lieferanten erreichbar zu halten.

Erreichbarkeit von Unternehmen sicherstellen

Die Sperrung der Taunusstraße ist laut Planung notwendig, um Platz für die neue Querung und die verlängerten Bahnsteige zu schaffen. Auch auf der B44, dem Straßenzug zwischen Basler Platz und Platz der Republik, wird es Veränderungen geben: Hier soll künftig nur noch eine Fahrspur pro Richtung zur Verfügung stehen. Der zusätzliche Kfz-Verkehr soll nach den Planungen der Stadt vor allem über den Hafentunnel und die Taunusanlage geführt werden. Angesichts der derzeitigen Verkehrsbelastung auf der Taunusstraße von 7000 Fahrzeugen pro Tag und einer noch höheren Belastung auf der B 44 wird dies nicht ohne Auswirkungen bleiben. Die

IHK Frankfurt fordert daher ein Konzept zur Verkehrsführung im Bahnhofsviertel, um die Erreichbarkeit des nahegelegenen Bankenviertels und der dort ansässigen Unternehmen mit ihren Zehntausenden Arbeitsplätzen sicherzustellen.

Nicht nur nach Abschluss der Bauarbeiten, sondern auch während der Bauzeit werden Autofahrer mit erheblichen Einschränkungen rechnen müssen. Es ist wahrscheinlich, dass bereits während der Bauarbeiten die B44 nur einspurig befahrbar ist und auch die Taunusstraße gesperrt wird. Unternehmen im Bahnhofsviertel und in den umliegenden Stadtteilen sollten sich frühzeitig auf längere Fahrzeiten und eine eingeschränkte Erreichbarkeit einstellen.

Weniger Platz für den Kfz-Verkehr

Durch die geplanten Maßnahmen werden die Kapazitäten der Straßen im Bahnhofsviertel und in der Innenstadt verringert: Mehr Platz für den Rad- und Fußverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr bedeutet zwangsläufig weniger Platz für den Kfz-Verkehr. Für den Wirtschaftsverkehr könnte dies zu Problemen führen, da viele Dienstleistungen und wirtschaftliche Tätigkeiten eng mit dem Kfz-Verkehr verbunden sind. Die IHK Frankfurt setzt sich daher für den Erhalt der Straßenkapazitäten ein, um die Funktionsfähigkeit der ansässigen Unternehmen nicht weiter zu beeinträchtigen.



DER AUTOR



Felix Gilcher

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
f.gilcher@frankfurt-main.ihk.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Ein falsches Signal

Mit dem Beschluss zur Einführung einer Verpackungssteuer setzt die Stadt Frankfurt ein Zeichen – allerdings nicht für den dringend benötigten Abbau von Regulierungen, sondern für eine Ausweitung bürokratischer Belastungen für Unternehmen.

Foto: Picture Alliance / SvenSimon, Frank Hoermann



vor alle zehn hessischen IHKs gegen die Einführung von Verpackungssteuern positioniert. Aus Sicht der IHKs verursacht die Steuer zusätzliche Bürokratie und ist nicht dafür geeignet, das Müllaufkommen in den Kommunen zu reduzieren.

KMU trifft es besonders hart

Besonders betroffen wären kleine und mittlere Betriebe. Gastronomie, Einzelhandel, Kantinen und Veranstaltungsbranche müssten ihre Mitarbeiter schulen, komplexe Nachweispflichten erfüllen und sich auf unterschiedliche Regelungen in jeder Kommune einstellen. Der damit verbundene Aufwand trifft Branchen, die ohnehin unter Personal-

Seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts Anfang 2025 zur kommunalen Verpackungssteuer in Tübingen prüfen auch hessische Städte deren Einführung. In Frankfurt ist die Entscheidung kürzlich gefallen: Am 6. November hat die Stadtverordnetenversammlung die Einführung einer Verpackungssteuer beschlossen. Die IHK Frankfurt lehnt das Vorhaben ab. Ihre Vollversammlung hatte sich bereits am 21. Oktober ein-



„Ich wünsche mir politische Lösungen, die das Unternehmen entlasten – und nicht solche, die uns weiter in die Verwaltung drängen.“

Dr. Kai A. Schnorr, geschäftsführender Gesellschafter, Gewürz- und Teehaus Schnorr

stimmig gegen die Einführung kommunaler Verpackungssteuern ausgesprochen. Ende September hatten sich zu-

mangel und hohem Kostendruck leiden. „Die Idee, Verpackungsmüll zu reduzieren, unterstütze ich grundsätzlich. Aber der Weg über eine kommunale Steuer erscheint mir nicht durchdacht“, betont Matthias Schönberger, Geschäftsführer, MoschMosch, Frankfurt. Unterschiedliche Regelungen in jeder Stadt, komplexe Nachweispflichten und zusätzlicher Verwaltungsaufwand binden Ressourcen, die dringend für das Kerngeschäft



„Die Idee, Verpackungsmüll zu reduzieren, unterstütze ich grundsätzlich. Aber der Weg über eine kommunale Steuer scheint mir nicht durchdacht.“

Matthias Schönberger, Geschäftsführer, MoschMosch

benötigt würden: „Ich wünsche mir, dass Frankfurt bürokratische Hürden abbaut, anstatt neue aufzubauen.“

Eine zusätzliche Abgabe wie die kommunale Verpackungssteuer bedeutet dagegen mehr Verwaltungsaufwand, mehr Kontrollpflichten und höhere Kosten. „Ich sehe mit Sorge, was eine kommunale Verpackungssteuer für unseren Alltag bedeuten würde“, sagt Dr. Kai A. Schnorr, geschäftsführender Gesellschafter, Gewürz- und Teehaus Schnorr, Frankfurt. „Schon jetzt kämpfen wir mit Personalmangel und steigenden Kosten.“ Wenn dann noch zusätzliche Dokumentationspflichten, Schulungen und steuerliche Abgrenzungen hinzukämen, wäre das für kleine Betriebe kaum noch leistbar. „Deshalb wünsche ich mir politische Lösungen, die das Unternehmen entlasten, und nicht solche, die uns weiter in die Verwaltung drängen.“



„Die Stadt Frankfurt hat kürzlich die Bußgelder für weggeworfenen Müll erhöht und die Kontrollen ausgeweitet – das ist der richtige Ansatz, um Fehlverhalten wirksam zu reduzieren.“

Michael Schramm, geschäftsführender Gesellschafter, Isoletta-Gruppe

Bürokratie mit neuen Abgaben und Nachweispflichten die größere Belastung, weil sie unnötig viel Aufwand in den Arbeitsalltag bringt.“

Müllvermeidung sollte das Ziel sein

Neben den steigenden Bußgeldern und den verstärkten Kontrollen sollten zusätzlich bessere Entsorgungsmöglichkeiten wie größere und auffällige Mülleimer sowie eine Erhöhung der Leerungszyklen in den Blick genommen werden. Die IHK Frankfurt fordert daher, dass die Kommunen von



„Die Erfahrungen aus Tübingen zeigen, wie anspruchsvoll die praktische Umsetzung einer kommunalen Verpackungssteuer sein kann.“

Dr. Alexander Theiss, Geschäftsführer, IHK Frankfurt

Bußgelder erhöhen, Kontrollen ausweiten

Fiskalisch betrachtet basiert die Steuer auf einem widersprüchlichen Prinzip: Einnahmen entstehen nur, wenn Einwegverpackungen weiterhin stark genutzt werden. Gleichzeitig verursacht die Umsetzung hohe Fixkosten für Compliance und Verwaltung, unabhängig vom Umsatz. Dies belastet personalintensive Betriebe unverhältnismäßig stark. „Die Stadt Frankfurt hat kürzlich die Bußgelder für weggeworfenen Müll deutlich erhöht und die Kontrollen ausgeweitet – das ist der richtige Ansatz, um Fehlverhalten wirksam zu reduzieren“, meint Michael Schramm, geschäftsführender Gesellschafter, Isoletta-Gruppe, Frankfurt. „Für uns Gastronomen bleibt dagegen die wachsende

der Einführung einer Verpackungssteuer absehen und dagegen gezielte Maßnahmen zur Müllvermeidung im Mittelpunkt stehen. „Die Erfahrungen aus Tübingen zeigen, wie anspruchsvoll die praktische Umsetzung einer kommunalen Verpackungssteuer sein kann. Auslegungshinweise zur Satzung auf über 20 Seiten sowie zahlreiche Ausnahmen und Detailregelungen erschweren den Betrieben vor Ort die Anwendung im Alltag erheblich“, kritisiert Dr. Alexander Theiss, Geschäftsführer Standortpolitik, IHK Frankfurt. Bereits heute wenden die Betriebe des Gastgewerbes 14 Stunden pro Woche und der Einzelhandel rund 38 Stunden pro Monat für Bürokratie auf: „Die Unternehmen brauchen hier dringend Entlastung und nicht noch mehr Bürokratie.“



IHK ONLINE

Den Politikbrief der IHK Frankfurt zur kommunalen Verpackungssteuer können Sie hier nachlesen:

www.frankfurt-main.ihk.de

 Politikbriefe



DER AUTOR



Martin Süß

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
m.suess@frankfurt-main.ihk.de

Klimafreundliche Stadtlogistik

Binnenhäfen wie der Frankfurter Osthafen sind wichtige trimodale Schnittstellen zwischen verschiedenen Verkehrsträgern. Dieser bedeutende Logistikstandort trägt überdies dazu bei, die Emissionen im städtischen Güterverkehr zu senken.

Foto: picture alliance / Jochen Tack



Frankfurter Osthafen.

Eine überlastete Schieneninfrastruktur, Staus auf den Autobahnen, Fahrer-mangel bei Bahn- und Straßenlogistik sowie ein prognostizierter Anstieg des Güterverkehrs um 50 Prozent bis 2051 im Vergleich zu 2019: Das klingt eindeutig nach einer bevorstehenden Überlastung des Transportsektors in Deutschland. Um die Logistikbedarfe in Zukunft abdecken zu können, reicht es nicht aus, Schienenstrecken auszubauen.

Weniger Staus und Lärm

Eine weitere wichtige Säule bei der Bewältigung des künftigen Logistikbedarfs ist die Binnenschifffahrt. Sie kann die Verkehrsträger Straße und Schiene entlasten sowie in Kombination mit diesen eine erhöhte Effizienz im Güterverkehr erreichen. Im Vergleich zur Straße und Schiene sind auf Deutschlands Wasserstraßen noch Kapazitäten verfügbar. „Ein modernes Binnenschiff ersetzt etwa 150 Lkw“, erläutert Kawus Khederzadeh, Geschäftsführer, Contargo Rhein-Main mit Sitz im Frankfurter Osthafen. Das bedeute entsprechend weniger Staus, Lärm, Feinstaub und Klimagase. „Nicht zuletzt trägt auch jedes Binnenschiff dazu bei, dass weniger Gefahrgut auf der Straße transportiert wird.“ Auch der steigende Bedarf an Lkw-Fahrern kann durch die Verlagerung von Gütern auf das Binnenschiff gemildert werden.

Trotz dieser Vorteile hat der Anteil der Binnenschifffahrt am Gesamtvolumen

Steckbrief Osthafen (Stand 2024)

- Anzahl Unternehmen im Hafen: 110
- Beschäftigte: etwa 8000
- Anzahl Schiffe: circa 1540
- Schiffsgüterumschlag: rund 2,2 Millionen Tonnen
- Hafenbahnverkehr: knapp 1,3 Millionen Tonnen

Weitere Infos: www.hfm-frankfurt.de

des Güterverkehrs in Deutschland in den vergangenen Jahren stetig abgenommen. Dies liegt unter anderem an der Zunahme von Niedrigwasserereignissen, die den Transport von Gütern auf den Flüssen beeinträchtigen. Im Jahr 2018 sorgte der niedrige Wasserstand des Rheins für einen Rückgang der Transportleistung in der Binnenschifffahrt um rund elf Prozent. Für die Wirtschaft entstand dabei ein geschätzter Schaden von etwa 2,4 Milliarden Euro.

Vertiefung der Fahrrinne unabdingbar

Um die Auswirkungen solcher Niedrigwasserereignisse auf die Binnenschifffahrt zu reduzieren, müssen Infrastrukturmaßnahmen ergriffen werden, die eine Schiffbarkeit auch bei niedrigeren Pegelständen sicherstellen. Khederzadeh führt hierzu aus: „Die Fahrrinnenvertiefung am Mittelrhein ist uns ein wichtiges Anliegen, das unbedingt beschleunigt werden sollte.“ Ziel sei die Verlagerung von Verkehren auf Züge und Binnenschiffe zu jeder Jahreszeit und auch in den klassischen Niedrig-



„Die Fahrrinnenvertiefung am Mittelrhein ist eine essenzielle Maßnahme für unsere Region.“

Daniel Imhäuser, Geschäftsführer, Blasius Schuster Unternehmensgruppe

Region spielt der Osthafen eine zentrale Rolle in der Versorgung mit Baustoffen, der Herstellung von Rezyklaten und der Vermeidung unnötiger Lkw-Fahrten“, so Imhäuser. Der Osthafen sei ein Schlüssel für die nachhaltige Entwicklung und das Wachstum der Region.

Wichtige Versorgungsfunktion

Die trimodale Kombination aus Wasser, Schiene und Straße bietet den ansässigen Unternehmen die Möglichkeit, ihren Güterverkehr hocheffizient abzuwickeln. Das macht den Osthafen zu einem exzellenten Logistikstandort. Darauf setzt auch Contargo, welches die beiden Containerterminals mit Wasseranschluss in Frankfurt betreibt. „Der kombinierte Verkehr trägt dazu bei, die

nötigt werden, zu versorgen. Ohne den Osthafen müsste eine Vielzahl von Gütern über deutlich größere Distanzen mit Lkw transportiert werden, was zusätzliche Emissionen und eine höhere Verkehrsbelastung zur Folge hätte. Die trimodale Funktionalität des Osthafens muss daher angesichts der Zielstellung einer umweltschonenden und klimaneutralen Stadtlogistik erhalten und gestärkt werden. Um dies zu erreichen, müssen Infrastrukturmaßnahmen wie die Fahrrinnenvertiefung des Mittelrheins beschleunigt und die bestehenden Gewerbeflächen im Hafengebiet gesichert werden.



IHK ONLINE

Gemeinsam mit weiteren Partnern hat die IHK Frankfurt eine Studie zur Bedeutung des Frankfurter Osthafens durchgeführt. Die Ergebnisse können hier abgerufen werden:



DER AUTOR



Felix Gilcher

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
f.gilcher@frankfurt-main.ihk.de

Foto: Julian Huke Photography



„Ein modernes Binnenschiff ersetzt etwa 150 Lkw.“

Kawus Khederzadeh, Managing Director, Contargo Rhein-Main

wassermonten. „Die Fahrrinnenvertiefung am Mittelrhein ist eine essenzielle Maßnahme für unsere Region. Dadurch können Rheinschiffe durchschnittlich 45 Tonnen mehr laden und jährlich etwa 100 000 Lkw-Fahrten einsparen“, bestätigt auch Daniel Imhäuser, Geschäftsführer, Blasius Schuster, ebenfalls im Osthafen ansässig.

Für viele dieser Rheinschiffe ist der Frankfurter Osthafen, der seit über 100 Jahren maßgeblich zur wirtschaftlichen Prosperität der Metropolregion FrankfurtRheinMain beiträgt, Ziel- oder Ausgangspunkt. „Für die wachsende

Emissionen im Güterverkehr zu senken und gleichzeitig die Versorgung mit Gütern sicherzustellen“, so Khederzadeh. „Durch den Ausbau unserer Anlage erhöhen wir auch den Anteil multimodaler Lieferketten.“

Klimafreundliche Alternative

Die zentrale Lage des Osthafens mit kurzen Wegen in die Innenstadt und einer guten Anbindung an die Region ist die Voraussetzung, um die wachsende Metropolregion mit Baustoffen, die beispielsweise für den Wohnungsbau und den Ausbau von Bahnstrecken be-



INTERNATIONAL

Wirtschaftspolitik in Europa: Trendwende gefordert

Organisiert von Eurochambres, dem Dachverband der europäischen IHKs, trafen sich am 4. November rund 700 Unternehmer in Brüssel zum Europäischen Parlament der Unternehmen, um einen Tag lang in die Rolle von EU-Abgeordneten zu schlüpfen. In drei thematischen Sessions wurde eine Plenarsitzung simuliert, unter anderem mit Statements und Abstimmungen zu

verschiedenen Themen. Die EPdU-Teilnehmer sprachen sich für mehr Freihandelsabkommen aus, um die Diversifizierung der Lieferketten zu erleichtern. Gleichzeitig forderten 95 Prozent der Unternehmer einen pragmatischeren Ansatz beim Abschluss von Partnerschaften mit Drittstaaten, auch beim Bürokratieabbau besteht weiterhin Handlungsbedarf.



IHK INTERN

Öffnungszeiten der IHK Frankfurt zwischen den Jahren

Die IHK Frankfurt ist zwischen den Jahren werktags zwischen 9 und 16 Uhr für ihre Mitgliedsunternehmen erreichbar. Das IHK-Service-Center, Schillerstraße 11, und die Geschäftsstelle Hochtaunus/Maintaunus, Bad Homburg, bleiben zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die IHK Frankfurt wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2026.

EHRENAMT



Jens Scheller

Am 1. November feierte Jens Scheller, Geschäftsführer des Freilichtmuseums Hessenpark, Neu-Anspach, seinen 60. Geburtstag. Seit 2009 lenkt der Kulturgeograf die Geschicke des Museums für Alltagskultur des Landes Hessen und hat in dieser Zeit maßgeblich zur Weiterentwicklung des 65 Hektar großen Museums beigetragen. Er ist Mitglied in den IHK-Ausschüssen für Nachhaltigkeit sowie für Tourismus und Freizeitwirtschaft.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Anhebung der Darlehenssumme

Der ERP-Gründerkredit – StartGeld ermöglicht Gründern sowie Freiberuflern und kleinen Unternehmen, die noch keine fünf Jahre am Markt aktiv sind, eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland. Zum 1. Dezember hebt die KfW den Förderhöchstbetrag für den Gesamtfremdfinanzierungsbedarf von 125 000 auf 200 000 Euro an. Gleichzeitig wird der maximal mögliche Betrag für Betriebsmittelfinanzierungen von 50 000 auf 80 000 Euro angepasst. www.frankfurt-main.ihk.de  Mittelstandsfinanzierung

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

Folgen Sie uns auf Social Media:



Ihr Partner für Privat- und Firmenumzüge!

Privatumzüge

- ✓ Nah, fern & international
- ✓ Persönliche Beratung & professionelle Durchführung
- ✓ Demontage, Montage & Zwischenlagerung
- ✓ Von Mitmach- bis Full-Service
- ✓ Mitarbeiterumzüge
- ✓ Seniorenzüge

Firmenumzüge

- ✓ Präzise Planung, minimale Ausfallzeiten
- ✓ Projektmanagement & persönliche Koordination
- ✓ Referenzen namhafter Unternehmen – auf Anfrage verfügbar

+ Labor- und Klinikumzüge

+ IT-Umzüge

Jetzt anrufen & beraten lassen: ☎ 06155 - 83 67 0

DMS
UMZUG & LOGISTIK

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 • 64347 Griesheim • anfrage@friedrich-umzug.de
→ www.friedrich-umzug.de → www.sb-lagerhaus.de



Mehr Infos oder Kontakt unter:
friedrich-umzug.de





Foto: mauritius images / Westend61, Josefson

IHK-AUSSCHUSS KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Impulsgeber für den Mittelstand

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind das Fundament einer leistungsfähigen und vielfältigen Wirtschaftsstruktur, auch im IHK-Bezirk Frankfurt. Die IHK Frankfurt würdigt diese Bedeutung mit einem eigenen Ausschuss für KMU.

Im IHK-Ausschuss Kleine und mittlere Unternehmen kommen Unternehmer aus unterschiedlichsten Branchen zusammen: von Produktion und Handel über Immobilien und Beratung bis zu Medien und Werbung. Sie alle eint der Wille, den Mittelstand zu stärken und seine Interessen sichtbar zu machen. Praxisrelevante Themen wie Digitalisierung, Cybersicherheit, Finanzierung oder Unternehmensnachfolge werden hier diskutiert – lösungsorientiert, kollegial und mit Blick auf die unternehmerische Realität. Neue Mitglieder profi-

tieren vom Mentoring durch erfahrene Ausschusskollegen. Der Austausch ist inspirierend und oft Ausgangspunkt für neue Projekte.

IHK Business Club – Netzwerk mit Wirkung

Ein Ergebnis der Ausschussarbeit: der IHK Business Club. Was 2019 als Idee begann, ist heute ein lebendiger Treffpunkt für über 160 Unternehmer aus der Region. Der Club am Börsenplatz mit Blick auf die Frankfurter Skyline bie-

tet Raum für Begegnung, Austausch und tragfähige Netzwerke. Die Club-Donnerstage sind längst etabliert. Ob beim „Frankfurter Abend“ mit regionaler Küche, bei Impulsvorträgen oder exklusiven Führungen: Hier treffen Gründer auf Geschäftsführer, innovative Ideen auf langjährige Erfahrungen.

Bundesweiter Erfahrungsaustausch

Im Juni war Frankfurt Gastgeber des bundesweiten Erfahrungsaustauschs der Mittelstandsausschüsse und -netz-

Die Forderungen des Vier-Punkte-Papiers:

- KMU-Check für Gesetze
- Bürokratie: schlank und mit klaren Regeln
- Verwaltung digital denken
- Wirtschaftsbildung in Klassenzimmern und Hörsälen verankern

Quelle: www.dihk.de

werke der Industrie- und Handelskammern. Neben dem kollegialen Austausch stand die Frage im Zentrum: Was braucht der Mittelstand, um auch künftig erfolgreich zu sein? Die Antwort: ein kompaktes Reformpapier, das beim Treffen verabschiedet wurde und vier zentrale Impulse für eine mittelstandsfreundliche Politik formuliert.

Das Vier-Punkte-Papier setzt auf Vertrauen, Tempo und Zukunftsorientierung: Verwaltungsprozesse sollen von Anfang an digital und nutzerfreundlich gedacht werden – für mehr Effizienz und besseren Service. Gleichzeitig braucht es eine neue Kultur des Vertrauens in die Unternehmen, die als verlässliche Partner der öffentlichen Hand agieren. Damit notwendige Veränderungen schneller wirksam werden, ist ein höheres Reformtempo entscheidend. Und nicht zuletzt soll wirtschaftliches und unternehmerisches Denken stärker in Schulen und Hochschulen verankert werden – um Gründungskultur, Innovationskraft und unternehmerisches Handeln nachhaltig zu fördern.

Mittelstand mit Perspektive

Das Papier knüpft an die „Initiative für einen handlungsfähigen Staat“ an – eine Reformbewegung mit prominenten Stimmen wie Julia Jäkel, Peer Steinbrück, Thomas de Maizièrre und Andreas Voßkuhle. Ihr Abschlussbericht, vor Kurzem vorgestellt im Schloss Bellevue in Berlin, hat Rückenwind aus der Wirtschaft und Rückenstärkung für den Mittelstand gebracht. Auch die Botschaft aus Frankfurt lautet: Der Staat soll er-

möglichen und unterstützen, schneller werden, vertrauen und befähigen.

Ob im Ausschuss, im Business Club oder auf Bundesebene: Der Mittelstand bringt sich mit Engagement, Ideen und dem festen Willen ein, die Zukunft aktiv mitzugestalten. Das Vier-Punkte-Papier ist ein klares Signal an Politik und Verwaltung – für eine starke Wirtschaft braucht es einen handlungsfähigen Mittelstand. Und dieser ist bereit, Verantwortung zu übernehmen, Impulse zu setzen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.



IHK ONLINE

Das Vier-Punkte-Papier
des Mittelstands können
Sie hier herunterladen:



DIE AUTORIN



Antje-Imme Strack

Vorsitzende, Ausschuss Kleine und
mittlere Unternehmen, IHK Frankfurt
info@ufs.de

IHK-Ausschuss Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Seit über 20 Jahren bietet der KMU-Ausschuss ein Forum für praxisnahen Austausch zu branchenübergreifenden Mittelstandsthemen. Das Gremium berät die IHK-Vollversammlung und vertritt die Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen. www.frankfurt-main.ihk.de/kmu-ausschuss

Newkammer – willkommen in der IHK

Die Newkammer-Veranstaltung, initiiert vom KMU-Ausschuss, heißt neue Mitglieder zweimal jährlich in ihrer IHK willkommen. Mitglieder des Ausschusses begleiten die Veranstaltung und geben Einblicke in die Angebote der IHK – gelebte Willkommenskultur mit Mehrwert.

IHK Business Club

IHK-Mitglieder können für 100 Euro jährlich dem Business Club beitreten – inklusive Clubausweis, Zugang zu Club-Donnerstagen, bis zu zehn Tischbuchungen pro Monat und Skylineblick. Jetzt Mitglied werden: www.ihk-business-club.de

Jahresabschluss im IHK Business Club

Am Donnerstag, 4. Dezember, findet ab 18 Uhr anlässlich des sechsjährigen Bestehens ein besonderer Clubabend für die Mitglieder und Interessierte statt.

Mittelstandsbericht der IHK Frankfurt

Einmal jährlich veröffentlicht die IHK Frankfurt den Mittelstandsbericht – mit aktuellen Ergebnissen der Konjunkturumfrage für Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern. www.frankfurt-main.ihk.de/mittelstandsbericht

Vom Abendkurs zur dualen Ausbildung

Die Oberurseler Feldbergschule war immer auch ein Spiegelbild der regionalen Wirtschaft. Ehemals vom örtlichen Gewerbeverein als Gewerbeschule zur beruflichen Fortbildung gegründet, ist die Feldbergschule heutzutage eine moderne und international ausgerichtete Berufsschule.

Foto: Melike Voigt, Grafikdesign



Als Dr. Aloys Henninger 1850 in Oberursel den Local-Gewerbeverein gründete, schuf er nicht nur ein Forum für wirtschaftlichen Austausch, sondern auch die Keimzelle einer Bildungsinstitution, die bis heute Fachkräfte für Handel und Wirtschaft ausbildet. Mit der beginnenden Industrialisierung waren einhergehend mit neuen Arbeitsformen auch neue Kompetenzen gefragt.

Vorläufer der dualen Ausbildung

Und so hatte der Gewerbeverein mit Gründung einer eigenen Gewerbeschule die berufliche Fortbildung und Qualifizierung junger Menschen im Fokus, damit sie einerseits mit den rasanten Entwicklungen der Technik Schritt halten konnten und andererseits den neuen Industriebetrieben die benötigten Fachkräfte zur Verfügung standen.

Die vom Verein initiierte Gewerbeschule startete mit 50 Schülern, Abend-

Foto: Johann Schmidt, Chronik der Gemeinde Weißkirchen



KONTAKT

Feldbergschule Oberursel

Oberhöchstatter Straße 20
61440 Oberursel
Telefon 06171/7040880
E-Mail buero@feldbergschule.de
www.feldbergschule.net



Sandra Hänsch, Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement, hat anlässlich des Jubiläums der Feldbergschule dessen Gründer Dr. Aloys Henninger (oben) als Comicfigur gezeichnet (links).

unterricht im „Römischen Kaiser“, heute dem Alt-Oberurseler Brauhaus, und Fächern wie Deutsch, Rechnen, Zeichnen – praxisnah und branchenübergreifend. Diese Gewerbeschule war somit ein Vorläufer der heutigen Berufsschulen und der dualen Ausbildung. Die enge Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein prägte die Anfangsjahre: Der Verein stellte Mittel bereit, formulierte Statuten und belohnte Leistung mit Prüfungen und Prämien. 1871 kam es dann im gesamten Norddeutschen Bund zur Schulpflicht. Damit begann die Ausdifferenzierung des Angebots: Fachzeichnen, kaufmännische Klassen, Mädchenunterricht ab 1938, später ein breites Spektrum an berufsbezogenen Fächern.

Im Lauf der Jahrzehnte wechselte die Schulträgerschaft mehrfach. Dies war stets verbunden mit Investitionen und strukturellen Weichenstellungen bis zum jetzigen Schulträger Hochtaunuskreis seit 1972. Der Beschluss „Berufsschule 2000“ des Hochtaunuskreises im Jahr 1990 machte aus der gemischten Feldbergschule eine rein kaufmännische Einrichtung mit allen einschlägigen Aus-

bildungsrichtungen im Teilzeit- und Vollzeitbereich. Das Fächerangebot wuchs stetig: Wirtschaftsgymnasium, Fachoberschulen, Berufsgrundschuljahr, später Fremdsprachensekretariat, EDV- und CNC-Technik, Sprachlabore, bilinguale Leistungskurse. Während manche Berufe wie Textil verschwanden, gewannen andere – etwa Logistik – an Bedeutung.

Von Abendkursen zur Berufsschule

Die Schülerzahl entwickelte sich von 50 im Abendkurs zu mehreren hundert in der Nachkriegszeit, Spitzenwerten über 1000 und aktuell stabilen Werten. Gemessen an der Schülerzahl in allen Angeboten hat der Kernbereich, der Teilzeitunterricht für dual Ausgebildete, abgenommen. Aktuell zählt er 750 Schüler, insgesamt besuchen über 1700 junge Menschen die Feldbergschule. Die Beteiligung der Ausbildungsunternehmen war und ist tragend: Frühe Unterstützer waren Fabriken wie die Motorenfabrik oder Turner. Im Jahr 1988 folgte die Gründung des Fördervereins, in dem unter anderem der große Ausbildungsbetrieb Alte Leipziger

Versicherung die Unterstützung der Schule vorantreibt. Gezielter Fremdsprachenunterricht und diverse Austauschprojekte mit unter anderem britischen, irischen und amerikanischen Colleges bis zum Erasmus-Programm erweitern die internationale Ausrichtung.

Internationale Kooperationen

Als selbstständige Schule genießt die Feldbergschule seit 2012 mehr Gestaltungsfreiheit in Finanzen und Qualitätssicherung. Innovative Lernformen, verstärkte Fremdsprachenausrichtung und internationale Kooperationen prägen heute das Profil. Seit 2010 unterhält die Schule am Bleibiskopf einen zweiten Standort, der zeitgemäßes Lernen in einer inspirierenden Umgebung erlaubt. Eine Sanierung für den Standort an der Oberhöchstatter Straße, dem eine lange Historie anzumerken ist, scheint dringend geboten. Damit sollte der Hochtaunuskreis die Attraktivität der dualen Berufsausbildung und ihre Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Hochtaunuskreis unterstreichen.



DIE AUTORIN



Dr. Brigitte Scheuerle

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt

b.scheuerle@frankfurt-main.ihk.de



Für besondere Abfälle: FRASSUR



- Fett- und Ölabscheiderservice
- Rohr-, Kanal-, Tankreinigung
- Sonderabfall-Entsorgung

www.FRASSUR.de

WENN ChatGPT NICHT MEHR WEITER WEISS, FRAGT ES UNSERE LESERINNEN UND LESER



1,7 Mio

Leserinnen und Leser der IHK-Zeitschriften haben die zentrale Entscheidungskompetenz.
Insbesondere in den Feldern IT und Bürotechnik, Büroeinrichtung und -möbel,
Finanzplanung und -anlagen sowie Energie und Energieeffizienz. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige im IHK WirtschaftsForum!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Armin Schaum | Telefon 0 69/42 09 03-55 | armin.schaum@zarbock.de

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten Sie unter der Rufnummer 069/2197 + Durchwahl oder unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum oder bildungszentrum@frankfurt-main.ihk.de.

IHK-SEMINARE

**Immobilien-Wertermittlung I – Grundlagen und Definitionen der
Immobilienwertermittlung und der Immobilienwirtschaft** **295 EUR**
4. Februar 2026 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -12 99

Gestalten von Mietverträgen **595 EUR**
5./6. Februar 2026 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -12 99

Grundlagen der WEG-Verwaltung (Teil 1) **595 EUR**
18./19. Februar 2026 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -12 99

Projektmanagement, Grundlagen **595 Euro**
19./20. Februar 2026 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -12 32

Immobilienmakler/-in (IHK) **1995 Euro**
Start ab Februar / März 2026 / 120 UE / circa 6 Monate Telefon -12 99

Grundlagen der Personalarbeit im Unternehmen **795 Euro**
ab 4. März 2026 / 60 UE / circa zweieinhalb Monate Telefon -12 06

Umsatzsteuerrecht **795 Euro**
ab 13. April 2026 / 62 UE / circa 3 Monate Telefon -14 15

BERUFSBEGLEITENDE LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG

Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-mann **3245 Euro**
ab 15. Dezember 2025 / ca. 450 UE / circa 1,5 Jahre Telefon -12 95

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Grundlagen des Steuerrechts **765 Euro**
ab 19. Januar 2026 / 58 UE / circa 3 Monate Telefon -14 15



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de abgerufen werden. Änderungen vorbehalten.

TEILEN SIE UNS IHRE INTERESSEN MIT!

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

Wir informieren Sie gerne über unsere aktuellen **Services und Angebote** per E-Mail. Bitte melden Sie sich dazu über www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung zu unserem **IHK Informationsservice** an oder nutzen dazu den folgenden QR-Code.



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Jetzt kostenlos abonnieren unter:
www.ihkfra.de/einwilligung





Foto: mauritius images / Nadja Blume, Alamy Stock Photos

GUTSCHEINE

Geschenke, die ankommen

Gutscheine erfreuen sich auch an Heiligabend zunehmender Beliebtheit. Denn mit diesem Präsent können sich die Beschenkten genau das aussuchen, was ihnen gefällt. Doch für den Handel gibt es beim Ausstellen von Gutscheinen einiges zu beachten.

Wenn Heiligabend wie alle Jahre wieder plötzlich und unerwartet rasch näher rückt, greifen viele zum Geschenkgutschein. Unternehmen haben dieses wiederkehrende Dilemma längst als Chance erkannt. Doch ganz gleich, ob die Gutscheine online oder im Ladengeschäft gekauft werden: Vielen Unternehmen ist wenig präsent, welche Rechte und Pflichten damit verbunden sind, insbesondere wenn es um Einlösung, Barauszahlung, Übertragbarkeit und Verjährung geht.

Pflichtangaben beachten

Rechtlich ist der Gutschein ein „kleines Inhaberpapier“: Der Aussteller, also der Unternehmer, verspricht jedem Inhaber, die verbrieft Leistung zu erbringen, also Waren oder Dienstleistungen im Gutscheinwert zu liefern. Der Aussteller muss aus dem Gutschein erkennbar sein, die Firmenangabe genügt, eine Unterschrift ist nicht erforderlich. Gutscheine ohne Namensnennung sind grundsätzlich übertragbar. Personalisierte Gutscheine sind hingegen nicht übertragbar, insbesondere wenn die Leistung auf die genannte Person zugeschnitten ist, etwa bei der Ausrichtung eines Festtages.

Ein Anspruch auf Rückzahlung oder Barauszahlung besteht nur, wenn das ausdrücklich vereinbart wurde. Gleiches gilt für die teilweise Einlösung. Es gibt ohne Vereinbarung keinen Anspruch auf Auszahlung eines Restbetrags. Dieser wird vielmehr auf dem ursprünglichen Gutschein vermerkt oder als neuer Gutschein über den Restbetrag ausgegeben. Kann der Händler die versprochene Leistung nicht mehr erbringen, muss er den offenen Betrag auszahlen, etwa wenn das Geschäft schließt, obwohl noch Gutscheine im Umlauf sind. Ein Nachfolger ist nur verpflichtet, einen Gutschein einzulösen, wenn er den Betrieb als Ganzes übernommen hat.

Zeitliche Befristung möglich

Geschenkgutscheine können zeitlich befristet werden. Nach Fristablauf muss der Unternehmer nicht mehr einlösen. Eine solche Befristung ist als AGB gerichtlich überprüfbar. Ist die Frist unangemessen kurz, so etwa nach dem Oberlandesgericht München eine einjährige Frist, ist sie unwirksam und es gilt die allgemeine gesetzliche Verjährung. Unbefristete Gutscheine können grundsätzlich drei Jahre lang eingelöst werden, die Frist beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Gutschein ausgestellt wurde. Der Händler ist nicht verpflichtet, ihn über diesen Zeitraum hinaus einzulösen. Sinnvoll sind klare Mindestangaben: Aussteller, Nennbetrag, Ort der Einlösung sowie Ausstellungsdatum, Letzteres ist für die Verjährungsberechnung entscheidend.

Was bei Umtauschgutscheinen zu beachten ist

Bei Umtauschgutscheinen gilt: Ist eine Ware mangelfrei, besteht kein Anspruch auf Rücknahme, sie erfolgt nur aus Kulanz. Dafür dürfen Gutschriften ausgestellt werden, deren Bedingungen transparent festgelegt sein sollten. Ist die Ware mangelhaft, kann der Kunde reklamieren. Der Händler darf dann nur einen Umtauschgutschein ausstellen, wenn der Kunde dem ausdrücklich zustimmt. Andernfalls gelten die gesetzlichen Gewährleistungsrechte. Zunächst Nacherfüllung, also nach Wahl des Käufers Reparatur oder Lieferung einer mangelfreien Sache. Scheitert die Nacherfüllung, ist sie unmöglich oder unzumutbar oder läuft eine gesetzte Frist erfolglos ab, kann der Käufer zurücktreten, mindern und gegebenenfalls Schadensersatz verlangen.

Eine zum Nachteil des Käufers abweichende Regelung, etwa in AGB, ist unzulässig. Akzeptiert der Kunde bei mangelhafter Ware stattdessen einen Umtauschgutschein, ist er daran gebunden: Der Gutschein tritt an die Stelle der Gewährleistungsansprüche, der Käufer erhält den Gutschein anstelle der reparierten oder ausgetauschten Ware. Auch Umtauschgutscheine können zeitlich befristet werden, die Fristen entsprechen denen für Geschenkgutscheine.



IHK ONLINE

Weitere Infos rund um
das Thema Geschenkgutscheine:



DIE AUTORIN



Frauke Hennig

Stellvertretende Leiterin, Recht und
Steuern, IHK Frankfurt
f.hennig@frankfurt-main.ihk.de



Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum**
erreichen Sie über 66.550 Entscheider in der Region
FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne: **069 / 42 09 03-75**
oder www.zarbock.de/ihk-wirtschaftsforum

Verjährungsfristen beachten

Zum Jahresende ist es höchste Zeit, die Kassenbücher noch einmal zur Hand zu nehmen und zu überprüfen, ob alle Kunden ihre Rechnungen beglichen haben: Denn Zahlungsansprüche aus 2022 verjähren mit Ablauf des 31. Dezember.

Unternehmer, die noch offene Rechnungen aus dem Jahr 2022 in den Büchern haben, sollten spätestens jetzt aktiv werden, um Ende Dezember keine Forderung zu verlieren. Nach Eintritt der Verjährung kann sich der Schuldner nämlich darauf berufen und die Zahlung wirksam verweigern. Zahlt ein Kunde eine bereits verjährte Forderung dennoch – etwa aus Unkenntnis oder Kulanz –, kann er das Geld später nicht zurückfordern. Der Anspruch erlischt nämlich nicht, er ist nur nicht mehr vor Gericht durchsetzbar.

Zahlungsansprüche rechtzeitig überprüfen

Typischerweise verjähren Zahlungsansprüche aus Kauf- oder Werkverträgen in drei Jahren. Die Frist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist, vorausgesetzt, der Gläubiger kennt den Schuldner und die anspruchsbegründenden Umstände. Daneben gelten besondere Fristen, vor allem bei Gewährleistung; gegenüber Verbrauchern beträgt sie bei neuen wie gebrauchten Sachen zwei Jahre ab Ablieferung. Wird ein Mangel arglistig verschwiegen, kann der Kunde seine Rechte innerhalb von drei Jahren ab Kenntnis von Anspruch und Schuldner geltend machen. Bei Bauwerken sowie bei Sachen, die für ein Bauwerk verwendet wurden und dessen Mangelhaftigkeit verursacht haben, läuft eine fünfjährige Frist. Für die Herstellung sogenannter unkörperlicher Arbeitsergebnisse, etwa Software, gilt in der Regel ebenfalls die dreijährige Regelverjährung.



Foto: mauritius images / Zeitgeist-images, imageBroker

Verjährung unterbrechen

Unternehmen sollten am Jahresende dafür sorgen, dass die Verjährungsfrist zumindest nicht weiterläuft und damit abläuft. Ein Neubeginn tritt ein, wenn der Schuldner den Anspruch schriftlich

anerkennt oder zum Beispiel eine Abschlagszahlung leistet, dann läuft die Frist unmittelbar ab diesem Ereignis erneut. Eine Hemmung – also ein Anhalten der Frist – tritt ein, wenn über den Anspruch verhandelt wird. Während der Verhandlungen verjährt der Anspruch

nicht; die Hemmung endet erst drei Monate nach Abbruch und verlängert die Frist um die Dauer der Verhandlungen. Solche Gespräche sollten stets schriftlich dokumentiert werden, um die Hemmung später belegen zu können.

Gerichtliche Mahnbescheide

Auch die Erhebung einer Klage oder die Beantragung eines gerichtlichen Mahnbescheids hemmt die Verjährung. Es reicht, wenn dies am letzten Tag der

Frist, also am 31. Dezember 2025, veranlasst wird. Voraussetzung ist jedoch, dass dem Schuldner der Antrag zeitnah zugestellt werden kann, dafür sind korrekte Firmierung, eine zustellfähige Anschrift und die rechtzeitige Einzahlung der Gerichtskosten entscheidend. Die Hemmung endet in diesen Fällen sechs Monate nach einer rechtskräftigen Entscheidung oder sonstigen Erledigung des Verfahrens. Wichtig: Normale außergerichtliche Mahnungen, auch mehrfach und per Einschreiben, genügen nicht, um

die Verjährung zu hemmen. Reagiert der Schuldner nicht, lässt sich die Forderung zu Beginn des neuen Jahres oft nicht mehr durchsetzen. Deshalb gilt für alle offenen Posten aus 2022: jetzt prüfen, dokumentieren, verhandeln oder rechtzeitig gerichtliche Schritte einleiten.



DIE AUTORIN



Frauke Hennig

Stellvertretende Leiterin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt
f.hennig@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Infos

Das Amtsgericht Hünfeld ist zuständig für alle Mahnverfahren, bei denen der Antragsteller seinen Sitz und / oder Wohnsitz im Bundesland Hessen hat. www.mahngerichte.de/mahngerichte/huenfeld

Weitere Infos rund um das Thema Verjährung finden Sie auf der Homepage der IHK Frankfurt: www.frankfurt-main.ihk.de/verjaehrung

STEUERFÄLLIGKEITEN

Staatssteuern

Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen

Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Dezember für den Monat November 2025 und am 12. Januar für den Monat Dezember 2025 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 beziehungsweise 2025 mehr als 9000 Euro betragen hat.

Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen werden am 12. Januar für das vierte Quartal 2025 der Vierteljahreszahler fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 nicht mehr als 9000 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2024 nicht mehr als 2000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmeldungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer

Körperschaft- und Einkommensteuer

Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sowie die Einkommensteuer der Veranlagten (jeweils einschließlich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer) für das vierte Quartal 2025 werden am 10. Dezember fällig.

Lohn- und Kirchensteuer

Fälligkeit am 10. Dezember für im November 2025 und am 12. Januar für im Dezember 2025 einbehaltene Lohn- / Kirchensteuer sowie einbehaltenen Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2024 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5000 Euro betragen hat.

Fälligkeit für im vierten Quartal 2025 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltenen Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2024 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1080 Euro, aber nicht mehr als 5000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer

Fälligkeit am 10. Dezember für im November 2025, am 12. Januar für im Dezember 2025 einbehaltene Bauabzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos online unter www.finanzamt.de).

Kommunale Steuern

Spielapparatesteuer

Fälligkeit am 15. Januar

Anmeldungen zu den kaufmännischen Abschlussprüfungen Sommer 2026

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Sommer 2026 Abschlussprüfungen in kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufen von April bis Juni durch.

Die Anmeldungen zu den Abschlussprüfungen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main sind bis spätestens **1. Februar 2026** im Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main einzureichen. Anmeldungen, die nach dem o. g. Termin eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur Sommerprüfung 2026 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden bzw. können sich selbst anmelden:

- Auszubildende, deren Ausbildungszeit (bzw. Ausbildungsstufe) bis zum 31. Oktober 2026 endet
- Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem 31. Oktober 2026 endet und die die Prüfung vorzeitig ablegen wollen

- Wiederholer (auch Teilwiederholungen)
- Bewerber, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (Externenprüfung)

Prüfungstermine

Die **schriftlichen** Prüfungen in den **kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufen** finden wie folgt statt:

Dienstag, 28. April 2026

Mittwoch, 29. April 2026

Die **mündlichen/praktischen** Prüfungen finden im folgenden Zeitraum statt (Änderungen vorbehalten):

Mai bis Juni

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/21 97-14 59, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/21 97-0, Fax 069/21 97-14 24
Internet www.frankfurt-main.ihk.de



Verantwortlich für den Inhalt

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/21 97-12 03
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter angesprochen.

Titelbild: Istockphotos/miniseries

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/42 09 03-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 127 vom 1. November 2025

Druck

Dierichs Druck+ Media GmbH & Co. KG, Kassel



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitgliedsunternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos. Nichtmitglieder können das Unternehmernmagazin für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

2. Dezember 2025

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Landgerichts Frankfurt am Main hat auf gutachterlichen Vorschlag der Industrie- und Handelskammer **Dr. Christoph Schöler** ab 20. Oktober 2025 und **Nikolaus von Graeve** ab 29. Oktober 2025 für fünf Jahre zum Handelsrichter bei dem Landgericht Frankfurt am Main ernannt. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen ergehen in aller Regel schnell und praxisnah, da sich der juristische Sachverstand des Vorsitzenden Richters und die kaufmännischen Erfahrungen der Handelsrichter in wirtschaftlichen Streitigkeiten ergänzen.

IHK-NEWSLETTER

Am Puls der Wirtschaft bleiben und den Newsletter der IHK Frankfurt am Main abonnieren:



> www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter

SACHVERSTÄNDIGE

Die öffentliche Bestellung von **Christian Skodczinski**, Bestellungsgebiet „Betriebsunterbrechungsschäden“ ist gemäß § 22 Abs. 1 a) Sachverständigenordnung der IHK Frankfurt am Main zum 1. Oktober 2025 erloschen.

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 66 550 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:

Armin Schaum, **0 69/42 09 03-55**

armin.schaum@zarbock.de



Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN

IT-Dienstleistungen

30 Jahre PCDOKTOR.de
Ihr Retter in der Not
Experte für DSL, Netzwerk, Linux, Mac und Windows
Disaster-Recovery bei Datenverlust & Homepagereparatur

PCDOKTOR.de
60318 Frankfurt – Nordendstraße 26
0 69/90 50 28 20 – info@pcdoktor.de

Stahlhallenbau

Stahlhallenbau · seit 1984

ANDRE-MICHELS + CO. STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

02651 96200 Fax 43370

Wirtschaftsmediation

MARKUS RUPPE
Wirtschaftsmediation
mr@markusruppe.de
www.markusruppe.de

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.

www.time-info.de - 06151 33 90 97

Nicht verpassen:

spannende Themen in den kommenden Ausgaben des **IHK WirtschaftsForums**

Februar/März

Chancenmärkte

Informativ, aktuell und relevant – seien Sie dabei!

Kontakt: verlag@zarbock.de · Telefon 0 69/42 09 03-75

„Der Oma ihr Schawell“



Foto: picture alliance / dpa, Heinz-Jürgen Göttert

Die IHK-Mitteilungen vom 15. Dezember 1950 berichten über den „Frankfurter Weihnachtsmarkt in sechs Jahrhunderten“. Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich dort auch „ein Spielwarenmarkt vor dem Römer ausgebreitet“.

Bis in die 70er und 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden Spielwaren ausschließlich auf dem Markt eingekauft. Holzpferde in allen Größen, vor allem der „Schockelgaul“, dessen solide Handwerksarbeit aus Taunus oder Odenwald meist auch den Enkel noch erlebte, „Bobbestuwwe und Bobbekiche“, Kasperltheater – für die Frankfurter der „Porzellekkaste“ – und [...] auch die „Schawell“, das Fußbänkchen, pflegte man auf dem Christkindchesmarkt zu kaufen. Die „Schawell“ [...] war – sicher nicht nur in Frankfurt – das wandlungsfähigste Spielzeug, das man sich denken kann. Es gab wohl nichts, in was die kindliche Phantasie „der Oma ihr Schawell“ nicht verzaubert hätte!

Frankfurter Weihnachtsmarkt in den Fünfzigerjahren.

Vorschau Ausgabe 02|03.26

Fokusthema „Chancenmärkte“

Das Business ist in großen Absatzmärkten wie China und USA kompliziert geworden. Im Fokusthema geht es daher um interessante und weltweit aufstrebende Wachstumsmärkte, die Unternehmen aus FrankfurtRheinMain gute Chancen bieten, aber vielleicht noch nicht so sehr im Fokus stehen. Themen wie Zugang zu Absatzmärkten und Fachkräfte vor Ort, belastbare Lieferketten und Rohstoffabsicherung, aber auch Projektfinanzierung sowie kulturelle Herausforderungen werden exemplarisch anhand erfolgreich im Ausland agierender Mitgliedsunternehmen behandelt.



Foto: mauritius images / Leo Lintang / Alamy Stock Photos



JETZT SCHON VORMERKEN

Am 1. Februar erscheint die neue Ausgabe des IHK WirtschaftsForums.



Wirtschaft.Wählt.Zukunft.

Die IHK-Positionen zur Kommunalwahl 2026

Frankfurt und die Region brauchen mutige Entscheidungen,
für einen starken Standort und eine starke Zukunft.

Unsere Forderungen an die Kommunalpolitik:

- Infrastruktur modernisieren
- Gewerbeflächen sichern
- Bildung und Fachkräfte fördern
- Bürokratie abbauen
- Energieversorgung zukunftsfähig gestalten



Wirtschaft. Wählt. Zukunft.

Die Stimme der IHK Frankfurt am Main:
zur Kommunalwahl 2026

Das vollständige Positionspapier finden Sie unter:
www.frankfurt-main.ihk.de/wirtschaftwaehltzukunft



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:



www.frankfurt-main.ihk.de

Unverwechselbar – Nachhaltig

Unsere Idee,
immer ein wenig besser zu sein,
leben wir nicht nur in der Qualität
unserer Drucksachen.

So ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil
unserer Firmenphilosophie.

Deshalb produzieren wir Ihre Drucksache CO₂-neutral.

